

GESCHLECHTERSTUDIEN/GENDER STUDIES

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2003

Die mit * gekennzeichneten Lehrveranstaltungen (LV) finden vorbehaltlich der Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der Bestätigung der Gastprofessur statt.

GRUNDSTUDIUM (GS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Veranstaltungen des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium (GS) besucht werden.

Lehrangebote von Studierenden für Studierende

Die nachfolgend angebotenen zwei Tutorien sind Resultat einer studentischen Initiative „Wie studiere ich Geschlechterstudien/Gender Studies?“ der höheren Semester für die Erstsemester (incl. 2. bis 4. Semester). Die SWS des dritten unten aufgeführten TU sind im Wahlpflichtbereich für den WSP 1 oder den WSP 2 anrechenbar.

53 551 **Geschichte der Gender Studies - Interdisziplinarität - Macht und Wissenschaftskritik**

a) *Geschichte der Gender Studies:*

- Begriffsdefinition
- Geschichte und Entwicklung
- Theoretische Ansätze und Differenzen?

b) *Interdisziplinarität:*

- Gender Studies als interdisziplinärer Studiengang
- Kooperation der verschiedenen Disziplinen/Fachbereiche/Unis?
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender als übergreifende Analysekatgorie
- Theorie/Praxis

c) *Macht und Wissenschaftskritik:*

- Kompetenzstreit Naturwissenschaften vs. Geistes- und Sozialwissenschaften?
- Auswirkungen theoretischer Ansätze in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender = Wissenschaftskritik?

TU	Mo	16-18	wöch./1	DOR 24, 111	Anne Koch-Rein, Cindy Janicke
----	----	-------	---------	-------------	----------------------------------

53 552 **Genderrelevanter Lektürekurs (Genderstudierendenprojekt)**

Wer hat Lust, mit uns zu lesen, zu diskutieren und gemeinsam zu arbeiten? Diese AG richtet sich an Genderstudierende des Grund- und Hauptstudiums, die an selbstbestimmtem, selbstorganisiertem Lernen Interesse haben. Die Auswahl der Texte und die Arbeitsweise werden am Anfang des Semesters besprochen. Infos: Florian Holzknicht, Tel. 4 007 499 oder e-Mail: monci@gmx.net und Katharina Rohts, e-Mail: marybug@web.de.

TU	Mo	18-20	wöch./2	DOR 24, 111	Florian Holzknicht, Katharina Rohts
----	----	-------	---------	-------------	--

Pflichtveranstaltungen

53 553 **Einführungsveranstaltung in den Wissenschaftsschwerpunkt 1 am Beispiel der Rechtswiss. Recht und Geschlecht. Kritische Perspektiven in der Rechtswissenschaft**

Für die Konstruktion von Geschlecht ist das Recht von großer Bedeutung.

Es trägt auf mehreren Ebenen dazu bei, "Männer" und "Frauen", Männlichkeit und Weiblichkeit, Hetero-, Homo- und Transsexualität, Ethnien, „Normalität“ und „Anderes“, also Differenzen zu konstruieren.

An Recht im Geschlechterverhältnis lässt sich exemplarisch zeigen, welche Bedeutung kritische Perspektiven auf Recht für ein Verstehen soziokultureller und (nicht zuletzt) politischer Zusammenhänge haben.

Literatur:

Baer, Rechtswissenschaft in v. Braun/Stephan, Geschlechterstudien

MacKinnon Catharine A.: Auf dem Weg zu einer feministischen Jurisprudenz, STREIT 1993, 4

Gerhard, Ute/Limbach, Jutta (Hg.): Rechtsalltag von Frauen. Frankfurt/M. 1988.

VL	Mi	12-14	wöch./2	UL 9, 213	Susanne Baer
----	----	-------	---------	-----------	--------------

53 554 **Einführ.-veranstaltung in den Wissenschaftsschwerpunkt 2 am Beispiel der Kunstgeschichte Physiognomien und Anatomien der Geschlechter (53 369)**

Der Grundkurs hat das Ziel, mit unterschiedlichen kunsthistorischen Positionen vertraut zu machen, die danach fragen, wie die Ordnungen der Geschlechter in den Produkten künstlerischer Arbeit sichtbar werden, oder aber wie Kunstwerke an der Herstellung oder auch Störung dieser Ordnungen beteiligt sind. Im Zentrum werden Bilder des menschlichen Körpers stehen, vor allem Porträts und Akte. Neben der Erarbeitung dieser spezifisch kunsthistorischen Fragestellungen geht es in dem Kurs darüber

hinaus um die Lektüre ausgewählter Texte, welche für die Problematisierung der Geschlechterfrage in den Kulturwissenschaften historisch wie methodisch und theoretisch bedeutend geworden sind.

Literatur:

Frübis, Hildegard: Kunstgeschichte, in: von Braun, Christina/Stephan, Inge (Hg.): Gender Studien. Eine Einführung, Stuttgart 2000; Schade, Sigrid/Wenk Silke: Inszenierungen des Sehens: Kunst, Geschichte und Geschlechterdifferenz, in: Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hg.): Genus. Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften, Stuttgart 1995

Teilnahmebedingungen: Die ersten zwei SWS (10-12 Uhr) sind *Pflichtveranstaltungen für Studierende der Geschlechterstudien/Gender Studies*. Die folgende 1 SWS (12-13 Uhr) ist fakultativ für o. g. Studierende mit Interesse an Theorie.

PS Di 10-13 wöch./2 UL 6, 3071 Bettina Uppenkamp

Tutorien zur Vertiefung der Einführungsveranstaltungen

Diese Tutorien vermitteln Grundfertigkeiten zu den beiden Wissenschaftsschwerpunkten (WSP 1 und WSP 2) und können auch zur Vertiefung/Nachbereitung der Pflichtveranstaltungen genutzt werden. Hier können keine LN erworben werden und ihr Besuch ist nicht verpflichtend. Sie können als Semesterwochenstunden (SWS) daher nicht im Pflichtbereich angerechnet werden. Im Wahlpflichtbereich können die Tutorien zu den Einführungsveranstaltungen in den WSP 1 und in den WSP 2 unter der Disziplin abgerechnet werden, die Gegenstand des Einführungskurses ist.

53 555 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt 1 zur empirischen Sozialforschung

Neben den Inhalten im Studium muss auch deren effiziente Erarbeitung erlernt werden. Hierzu soll eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten helfen, Anforderungen des Studienalltags leichter zu bewältigen. Über die Organisation der Vorlesungsnotizen, "richtiges" Textlesen, Markieren und Zusammenfassen, soll die Erarbeitung von Referaten und deren Präsentation thematisiert und praktisch eingeübt werden. Weiterhin wird die Anfertigung des zugehörige Hand out/Thesenpapiers sowie Fragen zur Gliederung, den Formalien und den wiss. Anforderungen an Hausarbeiten im Grundstudium entwickelt.

Da im WSP 1 (Wissenschaftsschwerpunkt 1) Fächer gebündelt sind, die mit Methoden der empirischen Sozialforschung arbeiten, wird der Schwerpunkt des Tutoriums darauf gelegt, Prinzipien wissenschaftlicher Untersuchungen verständlich und anwendbar zu machen.

Nach einem theoretischen Überblick über die Prinzipien der Forschung, ihre Kriterien und unterschiedlichen Verfahren, sollen einzelne Forschungssegmente der quantitativen und insbesondere der qualitativen Untersuchungsmethoden – einschließlich ihrer Anwendung/Umsetzung innerhalb der Frauenforschung – konkret bearbeitet werden. Hierzu soll nach der jeweiligen theoretischen Erfassung, das einzelne Verfahren unmittelbar in einem ersten "kleinen Forschungs-setting" umgesetzt und in seiner praktischen Anwendung eingeübt werden.

TU Mi 14-16 wöch./1 DOR 24, 207 Andy Gubitz

53 556 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt 2 zur Kunstgeschichte

Das Tutorium ist in die Seminararbeit des Einführungskurses in den Wissenschaftsschwerpunkt 2 am Beispiel der Kunstgeschichte integriert und dient der methodischen Hilfestellung sowie der inhaltlichen Vertiefung der Themen, die in dem Einführungskurs behandelt werden.

TU Di 14-16 wöch./2 DOR 24, 312 N.N.

53 557 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Das Tutorium ist dem Einführungskurs in den Wissenschaftsschwerpunkt 1 angegliedert. Entlang der dort vorgestellten Methoden, Theorien und Diskussionen werden wir uns mit Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens beschäftigen, z.B.: Organisation und Arbeit mit Vorlesungsmitschriften, Anfertigen von Protokollen, Wissenschaftliches Lesen, Zeitplanung/management, Anfertigung von Referaten, Wissenschaftliches Schreiben (Seminararbeiten), Prüfungsvorbereitungen.

TU Mi 18-20 wöch./1 DOR 24, 207 Andrea Bettels

Wahlpflichtveranstaltungen

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige Lehrveranstaltung (LV) im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Sie bezeichnet nicht das entsprechende Institut oder die entsprechende Fakultät der jeweiligen Hochschule. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur eine der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

Wissenschaftsschwerpunkt 1

53 558 Rechtswiss./Amerikanistik

Tradition oder Barbarei? Ein transdisziplinärer Blick auf den schwierigen Umgang mit "Weiblicher Genitalverstümmelung" (10 776)

Das Seminar behandelt die Komplexität des Themas aus verschiedenen disziplinären und thematischen Perspektiven. Dazu gehören die Kulturwissenschaft, die Ethnologie, die Soziologie, die Sexualwissenschaft, die Rechtswissenschaft und die Politikwissenschaft. Eine Rolle spielen die Debatten um Neokolonialismus und Kulturrelativismus und "whiteness". Dabei lässt sich auch lernen, wie transdisziplinäres Denken funktioniert.

Teilnahmebedingung: Anmeldung erforderlich.

SE Di 16-18 wöch. DOR 24, 103 Daniela Hrzán

53 558a Rechtswiss. - FHW

Rechtliche Aspekte der Gleichstellung

Lehrinhalte: Der Kampf der Frauenbewegungen um Gleichberechtigung, Meilensteine der rechtlichen Gleichstellung in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere im Verfassungs-, Arbeits- und Familienrecht sowie in der sozialen Sicherung. Die Fortentwicklung des Begriffs der Gleichberechtigung und der Chancengleichheit in der Rechtsprechung des BVerfG und des EuGH. Die Problematik des Diskriminierungsverbots im Arbeitsrecht (§ 611a BGB), unmittelbare und mittelbare Diskriminierung im Erwerbsleben und in der sozialen Sicherung, der Anspruch auf Entgeltgleichheit, der Schutz vor sexueller Belästigung. Die Problematik der Quote und die Möglichkeiten nach dem Berliner Landesgleichstellungsgesetz. Gleichstellung in der Privatwirtschaft. Die strukturelle Beharrlichkeit des „männlichen Ernährermodells“ und ihre rechtlichen Ursachen. Was bringt die Strategie des Gender Mainstreaming?

Literatur:

Ute Sacksofsky: Das Grundrecht auf Gleichberechtigung. 2. Aufl. 1997, Baden-Baden.

Sabine Berghahn: Supranationaler Reformimpuls versus mitgliedstaatliche Beharrlichkeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 33-34/2002, S. 29-37.

Barbara Degen/Heike Geisweid: Rechtsratgeber Frauen im Beruf. Rowohlt, Reinbek 1997.

Weitere Literaturhinweise erhalten Sie in der Lehrveranstaltung.

(Beginn: 2. Aprilwoche 2003)

Sabine Berghahn

53 559 Sozialwiss.

Soziale Schichtung, Geschlechterbeziehungen und räumliche Differenzierung (53 007)

Teamteaching

In diesem Kurs geht es um drei Aspekte: Schwerpunkt und Klammer ist die Sozialstruktur der Gesellschaft, das ‚Grundgerüst‘ sozialer Beziehungen. Dabei wird ein bestimmter zeitlicher Horizont fokussiert: Der Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft. Klassische wie neuere Theorien sozialer Ungleichheit werden auf ihren Analyse- und Erklärungswert befragt und anhand von empirischen Befunden wird dem sozialdifferenzierten Wandel von Lebenslagen und Lebensstilen nachgegangen.

Zweitens werden die Geschlechterbeziehungen als Bestandteil der Sozialstruktur näher beleuchtet. Welche Funktion und Effekte haben sie innerhalb eines bestimmten sozialen Gefüges und wie verändern sie sich mit dem gesellschaftlichen Wandel? Was zeigen die empirischen Daten über die Geschlechter(un)gleichheit in der Arbeit und in der Berufs- und Qualifikationsstruktur? Was sagt das über den Zustand einer Gesellschaft aus?

Drittens wird der Zusammenhang von Sozialstruktur und räumlicher Differenzierung hergestellt. Dabei kommen nicht nur die sozialhistorischen Prozesse der Verstädterung und des Verhältnis von Stadt und Land in den Blick, sondern auch die sozialen Differenzierungen zwischen Ost- und Westdeutschland. Abschließend geht es um die Frage, wie die Stadtstruktur soziale Ungleichheit und soziale Ausgrenzung (re)produziert.

Erläuterungen: Der Kurs besteht aus VL und begleitenden Grundkursen, die die in der VL erläuterten Themen vertiefen. Studienpunkte im Rahmen des BA können nur in Verbindung von VL und Grundkurs erworben werden. *Für StudentInnen im Fach Geschlechterstudien/Gender Studies besteht die Möglichkeit, im Rahmen der VL eine Klausur zu schreiben.*

VL/GK Mo 10-12 wöch./1 UL 6,

Hartmut Häußermann,
Hildegard Maria Nickel

53 560 Sozialwiss.

„Dienstleistungsgesellschaft“: Einführung in theoretische Erklärungsansätze (53 025)

Das Seminar bezieht sich im Diskurs zu: „In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?“ auf das Konstrukt der „Dienstleistungsgesellschaft“. Dabei wird vor der Folie eines einführenden Begriffs von „Gesellschaft“ in einem ersten Abschnitt gefragt, auf welche empirischen Entwicklungen sich dieses Konstrukt „Dienstleistungsgesellschaft“ stützt und mit welchen allgemeinen Ursachen diese Entwicklungen begründet werden. Daran anschließend geht es zweitens mit Fourastie, Bell oder auch Gershuny um zentrale Analysedimensionen und Aussagen klassischer Abbildungen zur „Dienstleistungsgesellschaft“. Und schließlich werden drittens etwa mit Berger/Offe, Häußermann/Siebel, Baethge oder auch Esping-Andersen/ Ostner aktuellere Erklärungen in die Diskussion einbezogen. Gefragt wird als ein roter Faden des Seminars, inwieweit in den theoretischen Ansätzen die analytische Kategorie der Geschlechterverhältnisse als ein zentraler Analyse- und Erklärungsmodus von Gesellschaft eingewebt ist.

Literatur:

Baethge, Martin/Wilkens, Ingrid (Hrsg.) (2001): Die große Hoffnung für das 21. Jahrhundert? Perspektiven und Strategien für die Entwicklung der Dienstleistungsbeschäftigung. Opladen

Bell, D. (1985): Die nachindustrielle Gesellschaft. Frankfurt/New York

Fourastié, J. (1954): Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts. Köln, S. 252-278

Häußermann, H./Siebel, W. (1995): Dienstleistungsgesellschaften. Frankfurt a.M.

Rifkin, J. (1997): Das Ende der Arbeit und ihre Zukunft, Frankfurt a.M.

PS Fr 10-12 wöch./1

Iris Peinl

53 560a Sozialwiss. - FHW

Geschlechterverhältnis und Gesellschaft

1. Erklärungsansätze über die Entstehung und Umsetzung der Ideologie von den „natürlichen“ Unterschieden zwischen Mann und Frau und der daraus folgenden geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung im Zuge der Entstehung der modernen Gesellschaft.
2. Soziologisch empirische Studien zur geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung im 20. Jahrhundert insbesondere zur geschlechtsspezifischen Segregation und Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt.
3. Aktuelle theoretische Erklärungsansätze für die Ungleichheit im Erwerbsleben, wo setzen diese an und was erklären sie? Welche politischen Maßnahmen werden diskutiert?

Literatur:

Scott, Joan W.: The Women Worker. In: Geneviève Fraisse, Michelle Perrot (Ed.): A History of Women in the West. IV. Emerging Feminism from Revolution to World War. Cambridge: Harvard University Press, 1995, S. 399-426; Amott, Teresa and Julie Matthaei: Race, Gender and Work. Boston: South End Press, 1996; Reskin, Barbara & Irene Padavic: Women, Men, and Work. Thousand Oaks, CA: Pine Forge Press, 1994; Gather, Claudia: Geschlechterkonstruktionen bei Paaren im Übergang in den Ruhestand. Zum Zusammenhang von Geschlecht, Macht und Erwerbsarbeit. In: Soziale Welt, Heft 2, Jg. 47, 1996, S. 223-249; Heintz, Bettina, Eva Nadai, Regula Fischer, Hannes Ummel: Ungleich unter Gleichen. Zur geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes. Frankfurt/M.: Campus, 1997; Heintz, Bettina (Hrsg.): Geschlechtersoziologie. Sonderband der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen: Westdeutscher Verlag, 2001, im Erscheinen; Cockburn, Cynthia: Strategies for Gender Democracy: Strengthening the Representation of Trade Union Women in the European Social Dialogue. In: European Journal of Women's Studies; Vol. 3, 1996, S. 7-26.

(Beginn: 2. Aprilwoche 2003)

Hildegard Heise

Politikwiss.

Wirtschaftswiss.

53 560b Ökonomie - FHW

Geschlechterverhältnis im Betrieb

Lehrinhalte: 1. Geschlecht als Zuweisungskriterium in der beruflichen und betrieblichen Hierarchie, Aushandlungsprozesse und Mikropolitik.

2. Ursachen und Funktionsweisen geschlechtsspezifischer Strukturierungsprozesse im Betrieb (Personalpolitik, Personalorganisation, Arbeitsbewertung, Eingruppierung, betriebliche Arbeitszeitgestaltung, Fach- und Führungspositionen).

3. Betriebliche und tarifvertragliche Maßnahmen zur Gleichstellung (Konzepte, Umsetzungserfahrungen, Perspektiven).

Literatur:

Petra Beckmann/Gerhard Engelbrech (Hrsg.), Arbeitsmarkt für Frauen 2000 - Ein Schritt vor oder ein Schritt zurück. Kompendium zur Erwerbstätigkeit von Frauen, Nürnberg 1994; Andrea Jochmann-Döll: Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit - Ausländische und deutsche Konzepte und Erfahrungen, München/Mering 1990;

Gertraude Krell/Margit Osterloh (Hrsg.), Personalpolitik aus der Sicht von Frauen - Frauen aus der Sicht der Personalpolitik? Was kann Personalforschung von der Frauenforschung lernen? München/Mering 1993;

Regine Winter (Hrsg.), Frauen verdienen mehr - Zur Neubewertung von Frauenarbeit im Tarifsysteem, Berlin 1994;

Gertraude Krell (Hrsg.), Chancengleichheit durch Personalpolitik - Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen - Rechtliche Regelungen - Problemanalysen - Lösungen, Wiesbaden 1997.

(Beginn: 2. Aprilwoche 2003)

Renate Ortlieb

53 560c Ökonomie - FHW

Gesamtwirtschaftliche Aspekte der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung

Lehrinhalte: Gesellschaftliche Arbeit - Hausarbeit - Erwerbsarbeit, Darstellung und Erfassung in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen. 2. Erwerbssituation Frauen/Männer, national und international. 3. Ökonomische Erklärungsansätze zur geschlechtsspezifischen Diskriminierung: neoklassische Theorien zum Erwerbsverhalten, Arbeitsangebot, Arbeitsteilung, New Home Economics, Humankapitaltheorie, andere Ansätze wie Effizienzlohntheorie, institutionelle Ansätze, Segmentationsansätze - feministische Kritik der herrschenden Theorien. 4. Effizienz und Gerechtigkeit als Ziele ökonomischer Politik? 5. Geschlechtsspezifische Analyse ausgewählter Politikbereiche: z.B. Finanzpolitik (staatliche Ausgabenpolitik, Steuerpolitik), Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik, Lohnpolitik.

Literatur:

Ulla Regenhard, Friederike Maier, Andrea-Hilla Carl (Hrsg.), Ökonomische Theorien und Geschlechterverhältnis, FHW-Forschung Band 23/24, Berlin 1994;

Gerd Grözinger, Renate Schubert, Jürgen Backhaus (Hrsg.), Jenseits von Diskrim., Marburg 1994,

Renate Schubert, Ökonomische Diskriminierung von Frauen, Frankfurt/M. 1993;

Jane Humphries, Jill Rubery (eds.), The Economics of Equal Opportunities, Manchester 1995;

Birgit Geissler, Friederike Maier, Birgit Pfau-Effinger (Hrsg.), FrauenArbeitsMarkt - Der Beitrag der Frauenforschung zur sozioökonomischen Theorieentwicklung, Berlin 1998.

(Beginn: 2. Aprilwoche 2003)

Friederike Maier

- 53 561 Landwirtschaftswiss.**
Geschlechterarrangement im Ländervergleich – für Landwirtschaft und Gartenbau.
Die Genderdebatte in der islamischen Welt (20 119)
 Zum einen werden neuere und ältere Theorien zum Geschlechterarrangement in ländlichen Räumen sowie verschiedene Strömungen in der entwicklungspolitischen Debatte zur Berücksichtigung der Kategorie "gender" in der Projektplanung und Projektgestaltung mit Ansätzen zum "empowerment" und "gender mainstreaming" behandelt.
 Zum anderen geht es um eine vergleichende Perspektive, die mit Beispielen aus dem islamischen Kulturraum (Länderstudien zu Sudan, Iran u.a.) vorgestellt wird. Die Vielfalt und die Differenzen der Positionen von Frauen in islamischen Ländern sollen entlang von empirischen Untersuchungen in entsprechenden Regionen beleuchtet werden. Besonderes Gewicht wird auf die Genderdebatte im innerislamischen Kulturraum gelegt. Ziel ist es einen kritischen Umgang mit dem vorgeprägten Bild der "islamischen Frau" zu erwerben und Begriffe, Methoden und Theorien in ihrer Übertragbarkeit auf andere Gesellschaften zu prüfen.
Teilnahmebedingungen: Für Studierende von Gender Studies 2 SWS von 16-18 Uhr im GS oder HS.
 IV Di 16-18/18-20 wöch. I-NO, 11 Parto Teherani-Krönner
- 53 562 Landwirtschaftswiss.**
Eigenständige Regionalentwicklung im internationalen Vergleich (20 119)
 Jede Region ist anders. Darin liegt die Stärke der Regionalentwicklung im Unterschied zur vereinheitlichenden Globalisierung. Dem widerspricht aber nicht, nach den gemeinsamen Prinzipien für eine Regionalentwicklung zu fragen. Anhand des Vergleichs von drei empirisch gut dokumentierten ländlichen Regionen wird geklärt, welchen Stellenwert soziale, kulturelle und ökologische Besonderheiten für regionales Wirtschaften haben; worin der Beitrag speziell von (Land)Frauen zur Regionalisierung liegt; welche Bedeutung das soziale Kapital für die Regionalentwicklung hat und welche Bedeutung die Frauen bei seiner Bildung; welche Bedeutung die bäuerliche Ökonomie für die Regionalisierung hat. Vergleichsregionen: - Isthmus von Tehuantepec (Südmexiko)
 - Oberes Mühlviertel in Österreich
 - Warburger Börde in Ostwestfalen
 VL Mi 14-16 wöch. I-NO, 11 Veronika Bennholdt-Thomsen
 UE Mi 16-18 wöch. I-NO, 11 Veronika Bennholdt-Thomsen
- 53 563 Landwirtschaftswiss.**
Frauen und bäuerliche Landwirtschaft (20 119)
 Das „Leitbild bäuerliche Landwirtschaft“ wird als Weg für eine zukunftsfähige Landbewirtschaftung und ländliche Entwicklung propagiert. In der Veranstaltung wollen wir der Frage nachgehen, ob Frauen darin einen angemessenen, selbstbestimmten Platz haben und wie er aussieht bzw. aussehen könnte. Denn Frauen scheinen daran ein Interesse zu haben. Immerhin studieren zunehmend mehr Frauen Landwirtschaft, aber 30% der Hofinhaber „finden keine Frau mehr“, wie man sagt. Was wird unter „bäuerlicher Landwirtschaft“ verstanden? Zur Geschichte der bäuerlichen Ökonomie und zum Platz der Frauen in ihr. Von der Bäuerin zur ländlichen Hausfrau und dann wohin?
 VL Do 16-18 wöch. I-NO, 11 Veronika Bennholdt-Thomsen
 UE Do 18-20 wöch. I-NO, 11 Veronika Bennholdt-Thomsen
- 53 564 Landwirtschaftswiss.**
Sozialer Wandel im ländlichen Raum (20 095)
 Pflichtmodul im Studiengang Bachelor Agrarwissenschaften: 4 SWS
 Anteil „Rurale Frauen- und Geschlechterforschung: ca. 1/3
 ausführliche Beschreibung siehe Studiengänge „Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät“ und KVV.
 Modul 4 SWS wöch. Veronika Bennholdt-Thomsen,
 Friedhelm Streiffeler, Jens Uwe Nagel
- 53 565 Landwirtschaftswiss.**
Arbeit und Bildung von Frauen in Betrieben (20 117)
 Modul Mo 16-20 wöch. LU 56-H01, 336 Hardine Knuth,
 (SR Gartenbauökonomie) Uta Hoffmann-Altman
- 53 566 Erziehungswiss.**
Qualitative Forschungsmethoden in den Erziehungswissenschaften (54 161)
 Qualitative Forschung hat sich in den Erziehungswissenschaften in den letzten Jahren zunehmend etabliert. In diesem Seminar werden in einem ersten Schritt wesentliche Aspekte der Methodologie qualitativer Forschung aufgezeigt. Verschiedene Möglichkeiten der Datenerhebung und Grundlagen für die Auswertung der Daten (dokumentarische Methode, narratives Interview, objektive Hermeneutik etc.) werden in einem zweiten Schritt vermittelt und an konkretem Datenmaterial angewendet. Empirische Studien aus der Frauen- und Geschlechterforschung werden im Hinblick auf die Datengewinnung wie Auswertung kritisch gelesen und diskutiert.
Teilnahmebedingungen: Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl auf 35 (Vor Anmeldung über e-mail: Christiane.Micus-Loos@rz.hu-berlin.de)
Literatur:
 Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst; Steinke, Ines, 2000: Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek.
 PS Di 14-16 wöch./1 DOR 24, 109 Christiane Micus-Loos

- 53 567 Erziehungswiss. Beruf und Gender in internationalen Perspektiven (54 327)**
 PS Fr 12-16 14tgl./2 DOR 24, 409 Helga Foster
- 53 568 Erziehungswiss. - TU Pionierinnen der Frauenemanzipation: Biographie, Werke und pädagogische Konzepte**
 Über die Biographien und Werke einzelner Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts geht es neben der faktischen Erforschung weiblicher Lebensbedingungen um die persönlichen und beruflichen Hintergründe, die zu einem Leben als Vorkämpferin der Frauenemanzipation motivierten. Es geht um die Kraft, das Durchhaltevermögen, die Widersprüche und auch um das Scheitern dieser Frauen sowie um die historische Verankerung und Begründung der eigenen weiblichen Identität.
Literatur:
 Textausschnitte von den jeweils zu porträtierenden Protagonistinnen sowie z.B. von dem Protokoll der geschlossenen Generalversammlung des Bundes Dt. Frauenvereine vom 9.10.1908 über den § 218) Nave-Herz, Rosemarie, Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland, Opladen 1994
 Kätzel, Ute, Die 68erinnen, Porträt einer rebellischen Frauenorganisation, Berlin 2000
 Soden, Kristine von (Hrsg.) Der große Unterschied, Die neue Frauenbewegung und die Siebziger Jahre, Berlin 1988
 SE Do 14-16 wöch. Magdalena Storm*
- 53 569 Medizin Einführung in die Sexualwissenschaft/Sexualmedizin (40)**
 Die Sexualwissenschaft ist interdisziplinär ausgerichtet und berücksichtigt biologische, psychologische und soziale Dimensionen menschlicher Geschlechtlichkeit. Dies wird in der Vorlesung systematisch dargestellt. Eingegangen wird auch auf Störungen und Erkrankungen des sexuellen Erlebens und Verhaltens; hier kommt der Sexualmedizin die Aufgabe der Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation sexueller Störungen zu. Allgemein: Geschichte und programmatisches Konzept der Sexualwissenschaft/Sexualmedizin; Stammesgeschichte der menschlichen Sexualität; körperliche Sexualentwicklung; psychosexuelle Entwicklung über die Lebensspanne; Entwicklung der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung; Physiologie der sexuellen Reaktion; Geschlechtsrolle und Geschlechterrollenverhalten. Speziell: Krankheitslehre und Behandlungsmöglichkeiten bei sexuellen Funktionsstörungen und Störungen des soziosexuellen Verhaltens (sexuelle Verhaltensabweichungen, Paraphilien). Die Vorlesung ist offen für Hörer aller Fachbereiche; sie ist für Medizinstudenten sinnvoll, um auch psychologische, sozial- und geisteswissenschaftliche Denkansätze kennenzulernen.
Literatur:
 Beier, K. M., Bosinski, H. A. G., Hartmann, U., Loewit, K.: Sexualmedizin. Grundlagen und Praxis. Urban und Fischer: München 2001
 VL Mi 14-16 wöch./2 PH-H Klaus Michael Beier (Virchow-Hörsaal)
- 53 570 Medizin/Naturwissenschaftsforschung/Geschichtswiss. Reproduktionsmedizin und Geschlechterkonstruktionen im Nationalsozialismus (40)**
 Seitdem die Existenz eines „biologischen“, prädiskursiv vorhandenen sex in Frage gestellt wurde, gewann die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und insbesondere biomedizinischen Wissenschaften in der Geschlechterforschung immer mehr an Bedeutung. Insbesondere im angelsächsischen Raum sind seit den 80er Jahren eine Vielzahl (feministischer) biomedizinischer Studien z. B. zur Geschichte der Sexualhormone entstanden. In diesem Seminar wollen wir diese Studien als Ausgangspunkt nehmen, um Forschung zur Reproduktionsmedizin im Nationalsozialismus in den Blick zu nehmen: Im Nationalsozialismus wurde z. B. die Sterilität von Frauen und Männern erstmals in der Geschichte als Krankheit definiert, die Kosten ihrer Behandlung von den Krankenkassen übernommen und staatliche Einrichtungen zur ehelichen Sterilitätsbehandlung eingeführt. Wichtige Fortschritte wurden in der Hormon- und Vitaminforschung erzielt. Auch die künstliche Befruchtung und der weiblichen Zyklus wurden - insbesondere im Zweiten Weltkrieg - Gegenstände wissenschaftlicher und politischer Praxis. Anhand von medizinischen Quellen aus den 30er und 40er Jahren wollen wir diese Forschungsmethoden und -gegenstände untersuchen und in Beziehung mit der nationalsozialistischen politischen Praxis setzen. Dabei wird auch zu diskutieren sein, welche Geschlechterkonstruktionen diesem Wissen zugrunde liegt.
 Das Ziel ist weniger einen Überblick über Reproduktionsmedizin in der Zeit des Nationalsozialismus zu geben, als vielmehr zu versuchen folgende Frage zu beantworten: Welchen Anteil haben Forschungsergebnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus in der Entstehung unseren heutigen Wissens über weibliche und männliche „Natur“?
Literatur:
 Fausto-Sterling, Anne. 2000. Sexing the Body. Gender politics and the construction of sexuality. Basic Books. Clarke, Adele E. 1998 Disciplining Reproduktion. Modernity, American Life Sciences, and „the Problems of Sex“. Berkeley: University of California Press. Czarnowski, Gabriele. 1990. „Nationalsozialistische Frauenpolitik und Medizin. Der Zusammenhang von Zwangssterilisation und Sterilitätsforschung am Beispiel des Königsberges Universitätsgynäkologen Felix von Mikulicz-Radecki.“ In: Siegele-Wenschkewitz, Leonore und Gerda Sturlik (ed.). Frauen und Faschismus in Europa. Der faschistische Körper. Pfaffenweiler: Centaurus. 90-113. Oleschinski, Brigitte. 1992. „Der

„Anatom der Gynäkologen“. Hermann Stieve und seine Erkenntnisse über Todesangst und weiblichen Zyklus.“ In: Kars, Horst, Ahlrich Meyer, Michael G. Esch (eds.). Modelle für ein deutsches Europa. Ökonomie und Herrschaft im Grosswirtschaftsraum. Berlin: Rotbuch Verlag.Oudshoorn, Nelly. 1994. Beyond the natural body. An archeology of sex hormones. London: Routledge.Sehn, Jan. 1959. „Carl Claubergs verbrecherische Unfruchtbarmachungsversuche an Häftlings-frauen in den Nazi-Konzentrationslagern.“ Hefte von Ausschwitz 2. 3-33.

SE Mo 14-16 wöch. DOR 24, 111 Martina Schlünder*,
Florence Vienne*

Psychologie

53 571 Naturwissenschaftsforschung

Transdisziplinäre Herausforderungen der Gender Studies: Biologie und Medizin

Dieses Seminar ist auf Wunsch vieler Studierender der Gender Studies eingerichtet worden, die sich bei Besuchen von Seminaren in der Biologie oder Medizin mit einem sie befremdenden Natur-, Körper- und Wissenschaftsverständnis konfrontiert sahen. Worin besteht eigentlich die Differenz zwischen der Perspektive der Gender Studies und der naturwissenschaftlich-medizinischen Fächer?

Sollen Naturwissenschaft und Medizin angesichts dieser Konflikte überhaupt fachlicher Bestandteil der Gender Studies sein? Und wie lassen sich überhaupt Differenzen zwischen verschiedenen Fachperspektiven angemessen reflektieren, ohne hegemoniale Rangordnungen zwischen den Fächern festzulegen?

Diese nicht nur für die Auseinandersetzungen zwischen Gender Studies und Naturwissenschaften, sondern insgesamt für ein transdisziplinäres Studium der Gender Studies zentralen Fragen sollen auf der Grundlage verschiedener Materialien diskutiert werden.

Zum einen werden wir uns empirisch-reflektierend mit einer konkreten im Sommersemester in der Biologie oder Medizin angebotenen Veranstaltung auseinandersetzen (Exkursionen in ausgewählte Sitzungen nach Vereinbarung mit den Lehrenden und anschließende Auswertung im Seminar).

Zum zweiten werden wir grundlegende Texte zu den Themen Transdisziplinarität, fachspezifische Wissensproduktion, epistemologische Unterschiede zwischen den Disziplinen usw. lesen, um uns eine Vorstellung von transdisziplinärem Reflektieren zu verschaffen. Und zum Dritten werfen wir einen Blick in die abendländische Wissens- und Fächergeschichte und untersuchen die Entstehung und die Traditionen differenter Wissensproduktionen, die sich in der heutigen Fächerdifferenzierung niedergeschlagen haben.

Die Veranstaltung sei vor allem Denjenigen ans Herz gelegt, die im Sommersemester eine Veranstaltung in Biologie oder Medizin besuchen möchten. Es wird die Möglichkeit zur Verfügung stehen, auch die Erfahrungen und Beobachtungen in diesen Seminaren zur Sprache zu bringen.

PS Do 14-16 wöch./1 SO 22, 3.01 Kerstin Palm

53 572 Naturwissenschaftsforschung

Das Geschlecht der Gene

Zur Zeit ist in den Medien eine fortschreitende ‚Biologisierung‘ genauer gesagt ‚Genetifizierung‘ in der Darstellung sozialer Verhältnisse zu beobachten. Dies betrifft insbesondere auch das Geschlechterverhältnis und die ihm zugeordneten zwei Geschlechter. So wird beispielsweise in der Soziobiologie und biologischen Psychologie das ‚Gen‘ als Letztursache -geschlechtsneutral konzipiert- angeführt, um die Normen der Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität zu bestätigen. In der Molekulargenetik findet sich Geschlecht auf molekularer Ebene in den Genen repräsentiert.

Im Seminar sollen diese und andere Darstellungsformen von gen-basiertem ‚Geschlecht‘ in Biologie und Medizin näher beleuchtet werden. Wie wird mit Berufung auf die wissenschaftliche Autorität der Genetik ‚Geschlecht‘ in unterschiedlichen Feldern der Biologie und Medizin hergestellt, wie werden Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität festgeschrieben bzw. performativ erzeugt? Wie wird das Gen selbst zum ‚Geschlecht‘? In diesem Zusammenhang ist die Frage nach dem Inhalt des Begriffes ‚Gen‘ unumgänglich, -eine Frage, die zu keiner Zeit eindeutig zu beantworten war, wie ein Blick in die Geschichte der Genetik und ihrer Anwendungen zeigt. Es wird also im Seminar auch die Bedeutungsvarianz des Konzeptes ‚Gen‘ in der Biologie und Medizin in unterschiedlichen historischen Kontexten zu analysieren sein.

Im Seminar werden sowohl Sekundärliteratur insbesondere aus der feministischen Naturwissenschaftsforschung als auch zur Rückbindung an die jeweiligen Bereiche der Biologie und Medizin geeignete Primärquellen herangezogen.

SE Do 14-16 wöch./1 DOR 24, 312 Bärbel Mauß*

53 573 Naturwissenschaftsforschung - TU

Natur – Geschlecht – Kultur. Lektürekurs (0146 L 013)

Unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen beschäftigen sich seit dem 18. Jh. mit der Frage, was denn das Geschlecht bzw. die Geschlechtszugehörigkeit eines Menschen sei: Naturkonstante, kulturelles Konstrukt oder etwas dazwischen. Diese Entwürfe sollen anhand klassischer und neuerer Texte der Frauen- und Geschlechterforschung kritisch bearbeitet werden. Dabei ist sowohl die vermeintliche Eindeutigkeit von Natur bzw. Kultur in Frage zu stellen, wie auch die zentralen Begrifflichkeiten Geschlecht bzw. sex und gender auf ihre Brauchbarkeit zu überprüfen.

Literatur:

Anne Fausto Sterling, Sexing the body: gender politics and the constuction of sexuality, New York 2000;

Claudia Honegger, Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib 1750 - 1850, Frankfurt a.M. 1991.

UE Do 10-12 wöch./2 TEL, 2003 Helga Satzinger

53 574 Naturwissenschaftsforschung - TU

Einführung in die Geschlechterforschung, Naturwissenschaft und Technik (0146 L 014)

Für Studierende, die Ansätze der Geschlechterforschung im Gebiet der Natur- und Technikwissenschaften kennenlernen und bei der Einarbeitung angeleitet werden wollen, bietet die Veranstaltung eine erste Orientierung über leitende Fragestellungen, Methoden und Arbeitstechniken. Zu den zentralen Fragestellungen gehören: Wie bedingt das soziale Geschlechterverhältnis Wissensproduktion und Wissen der Natur- und Technikwissenschaften? Wie beeinflussen Ergebnisse der Naturwissenschaft und die Anwendung von Technik die Geschlechterverhältnisse? Welche Rolle spielt die Präsenz bzw. Abwesenheit von Frauen in den jeweiligen Wissenschaften und Arbeitsfeldern?

Die SWS der Übung können im Wahlpflichtbereich entweder im WSP 1 oder im WSP 2 angerechnet werden, aber der Erwerb von LN ist nicht möglich.

UE Do 16-18 wöch./2 TEL, 2003 Helga Satzinger

53 575 Naturwissenschaftsforschung - TU

Gender und die Konstruktion von Technik (0146 L 016 = 0733 L 686)

Sind Frauen Technikmuffel oder haben sie ‚lediglich‘ einen anderen Zugang zur Technik als Männer? Gestalten Männer und Frauen unterschiedliche Technik oder gibt es einen "one best way"? Warum sind so wenig Frauen in technischen Berufen und warum gibt es immer noch so wenig Studentinnen in technischen Fächern? Diese und andere Fragen werden im Seminar anhand theoretischer und empirischer Beispiele erörtert, hierbei wird der aktuelle Stand der feministischen Technikkritik disziplinenübergreifend diskutiert und auf empirische Studien bezogen. Ausserdem ist es geplant, Expertinnen aus verschiedenen Technikdisziplinen einzuladen, die aus Forschung und Praxis berichten.

SE/UE Di 10-12 wöch./2 TEL, 2003 Christiane Funken

Wissenschaftsschwerpunkt 2

53 576 Kulturwiss.

Fremdkörper (53 292)

Hinter jeder Definition von Fremdheit steht eine Definition des Selbst. Im ‚fremden Körper‘ spiegeln sich die Vorstellung von der ‚normalen‘ Beschaffenheit des eigenen Körpers. Das gilt sowohl für individuelle als auch für kollektive Körpervorstellungen. Die Feindbilder des Fremden sind durchsetzt mit Bildern von ‚Krankheit‘ und Verunreinigung, die der Gemeinschaftskörper durch die Berührung mit einem ‚Nicht-Dazugehörigen‘ erfährt. Bilder von ‚Fremdkörpern‘ tauchten im religiösen und politischen Kontext auf, und sie prägen die Vorstellungen vom Verhältnis der Geschlechter. Stichworte: Gender, Antisemitismus, Kolonialismus, Reinheit.

VL Mi 12-14 wöch. UL 6, 3075 Christina v. Braun

53 577 Kulturwiss.

Videoseminar Fremdkörper (53 296)

Die Definition und Konstruktion des ‚Fremdkörpers‘ geht mit visuellen Codierungen einher. Wo der Fremdkörper nicht durch bestimmte Merkmale sichtbar ist, wird er ‚sichtbar‘ gemacht. Das kann durch Mythen über den ‚fremden Körper‘ geschehen, es geschieht aber auch durch die visuellen Techniken selbst, die es erlauben, den Anderen als Anderen zu konstruieren. In dem Videoseminar erarbeiten Gruppen filmische Beiträge zu diesem Thema. Dabei entstehen keine Spielfilme, sondern Dokumentarfilme oder Filmessays. Parallel zur Erarbeitung der eigenen Filme werden im Seminar themenrelevante Filme betrachtet und analysiert.

Teilnahmebedingungen: Soweit der Film ein Gender-Thema hat, können Studierende der Gender Studies einen Leistungsnachweis erwerben.

SE Do 10-14 wöch. SO 22, 3.01 Christina v. Braun

53 578 Kulturwiss.

Gender, Sexualität und der/die SoldatIn: Ein Überblick

Ziel des Seminars ist es, Formen, Ursachen und Folgen der „Entmannung“ des Soldaten im 1. Weltkrieg zu verfolgen und zu analysieren. Der Körper des Soldaten und das, was er für den Staat symbolisierte, wurden als Forschungsthemen in die Medizin, in die Soziologie und in die Literatur aufgenommen. Solche zeitgenössische Studien unterstellen nicht nur die Idee einer „gesunden Männlichkeit“, sondern auch die Polaritäten von „männlich“ und „weiblich“, „gesund“ und „krank“, „Anständigkeit“ und „Entartung“.

Durch Diskussion, kritische Reflexion und Bewusstmachung von sozialisationsbedingter, heterozentrisch geprägter Einstellungen, sollen die StudentInnen sich mit dem Prozess der „Konstruktion“ von der Männlichkeit der Moderne, und dem Einfluß der verschiedenen Branchen der Wissenschaften und Künste darauf, auseinandersetzen. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Seminarprotokolls, regelmäßige Anwesenheit und eine Seminararbeit sind die Voraussetzungen für die Erwerbung eines Scheines (als Hauptseminar: dazu LeiterIn eines Referats). Die TeilnehmerInnen werden sich im Seminar schwerpunktmäßig auf folgende Literatúrauswahl, die zur Vervielfältigung zur Verfügung gestellt wird, beziehen.

Literatur:

Blüher, Hans. Der Typus Inversus. Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft 1. Jena, 1919. (Ausschnitt); Freud, Sigmund. "Zeitgemäßes über Krieg und Tod." 1915. Sigmund Freud. Gesammelte Werke 10. Imago, 1940. Fischer, 1999: 324-55; Gleichen-Russwurm, Alex von. „Freundschaft und Ruhm.“ Die Bedeutung der Freundschaft für Führer und Völker. Berlin, 1923: 10-12; Jünger, Ernst. In Stahlgewittern: Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers. Leisnig, 1920: „Vorwort“, V-IX; „Les Esparges“, 12-16; Kupfer, Elisar von. „Männliche Kultur.“ Die Bedeutung der Freundschaft für Führer und Völker. Berlin, 1923: 13-17. Hirschfeld, Magnus, ed. "Aus der Kriegszeit." und "Frauen als Soldaten im Weltkriege." Vierteljahrsberichte des Wissenschaftlich-humanitären Komitees während der Kriegszeit (statt des Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen mit besonderer Berücksichtigung der Homosexualität). 15-16 (1915-16): (Ausschnitte); - - - und Andreas Gaspar, eds. „Die Verwundeten und Kranken.“ Sittengeschichte des Weltkrieges. Leipzig, 1930: 341-66; - - -. Kriegopsychologisches. Deutsche Kriegsschriften 20. Bonn, 1916: 1-32; Kühne, Thomas. „Männergeschichte als Geschlechtergeschichte.“ Männlichkeit im Wandel der Moderne. Geschichte und Geschlechter 14. Frankfurt a. M., 1996: 7-30; Vogel, Bruno. Alf. Eine Skizze. Berlin, 1929; Weniger, Erich. „Das Bild des Krieges. Erlebnis, Erinnerung, Überlieferung.“ Die Erziehung: Monatsschrift für den Zusammenhang von Kultur und Erziehung in Wissenschaft und Leben 5.1 (1929): 1-29. Witkop, Philipp, ed. Kriegsbriefe deutscher Studenten. Leipzig, 1915 (Ausschnitt).

PS Mo 10-12 wöch. DOR 24, 112 David James Prickett*

53 579 Kulturwiss.

Race und Gender im transnationalen Kino. Re-makes westlicher Klassiker

Im Zentrum steht die Entwicklung von komparatistischen Perspektiven auf „race„ und Gender-Fragen. Welche Verschiebungen ergeben sich, wenn Werke unter anderen kulturellen Parametern re-produziert werden? -- Etliche kanonische Werke der westlichen Literatur wurden in westlichen Kontexten verfilmt. Filmemacher aus Afrika und Asien haben in einigen Fällen re-makes gemacht. Der Weg erfolgte auch andersherum.

Zu untersuchen sind kulturelle, ökonomische und politische Vorstellungen von „race„ und Gender in der Adaption von Literatur und vor allem in den betreffenden majoritären oder minoritären Neuverfilmungen. Z.B. wurde von Sternbergs Blonde Venus mit Marlene Dietrich als Stummfilm im gleichen Jahr in Shanghai re-produziert (Shennu 1932); Dürrenmatts Besuch der alten Dame wurde im Senegal verfilmt (Hyénès); der australische Klassiker Jedda bot die Basis für Tracey Moffatt's Night Cries.

PS Fr 16-20 14-tgl. SO 22, 3.01 Nina Zimmik

53 579a Kulturwiss.

Kriegsfilme in Zeiten der Jahrtausendwende. Gedächtniskultur und Propagandatechnik

Das Phänomen: Rund um das Jahr 2000 häuften sich us-amerikanische Produktionen zu Filmen zum Zweiten Weltkrieg, zum Korea- und Vietnamkrieg und zu aktuelleren Kriegseinsätzen us-amerikanischer Streitkräfte im Irak und in Somalia. Nun ist es einerseits ein „kultureller Gemeinplatz, dass das Militär als männliche Rite de Passage und Ort der Betsättigung von Männlichkeit betrachtet werden kann“ (Seifert/Eifler) andererseits aber haben „wir es in den Streitkräften nicht mit einer monolithischen Männlichkeit zu tun, sondern mit Konstruktionen „alternativer Männlichkeitsdiskursen und männlicher Identitäten, die je nach militärischem Verwendungsbereich variieren“ (Barrett). Auf der Basis der spezifischen Konstruktionen von Männlichkeit und Militär soll es in der Übung darum gehen, Filmbeispiele darauf hin zu analysieren, wie diese in den Kontexten „Gedächtniskultur“, „Politik des Ausnahmezustandes“ und „Kriegspropaganda“ gestellt werden können.

Literatur:

Christine Eifler, Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechter-verhältnis, Forum Frauenforschung Bd. 11, Münster 1999.

UE Di 12-14 wöch. UL 6, 3075 Gabriele Werner

53 580 Kulturwiss./Amerikanistik

Jenseits der Binaritäten: Intersexualität, cross-dressing, passing (53 299/52 656)

Teamteaching

Vor dem Hintergrund aktueller institutioneller und theoretischer Verschiebungen in der Geschlechterforschung wollen wir in dem Seminar den kulturgeschichtlichen Spuren geschlechtlicher Regelverstörungen nachgehen und die jeweiligen Muster devianter Geschlechter- und Identitätspolitik analysieren, die nicht zuletzt Aufschluss über Techniken der Normalisierung, Disziplinierung und sozialer Kontrolle geben. In dem hartnäckigen Glauben an männlich und weiblich als die einzig „natürlichen“ Optionen enthüllt das medizinische Management im Umgang mit Intersexualität ungewollt die soziale Konstruktion einer Zwei-Geschlechter-Kultur. Auch Geschlechterverkleidungen, Transvestismus und gender-performances fordern die Geschlechterbinarität heraus, können aber ebenso zu einer Re-Naturalisierung traditioneller Geschlechterdichotomien beitragen. Mit dem Phänomen passing – der Verwischung von visuell identifizierbaren Race-Markierungen – soll eine weitere Perspektive auf die ebenfalls naturalisierte Binarität von Schwarz und Weiß eröffnet werden. Die Verknüpfungen von Kultur, Geschlecht und Race, von Textualität und Sexualität, lassen hier die transdisziplinäre Herangehensweise nicht nur möglich, sondern als notwendig erscheinen.

PS Do 16-18 wöch. SO 22, 013 Dorothea Dornhof, Gabriele Dietze

- 53 581 Kulturwiss./Politikwiss. - UdK**
Empire. Die neue Weltordnung - Teil 2
 Lektüre- und Diskussionsseminar zu Antonio Negris und Michael Hardts Buch "Empire". Antonio Negri und Michael Hardt versuchen in einem theoretischen Großmanöver, Poststrukturalismus, Marxismus und feministische Ökonomietheorie zu fusionieren. Im zweiten Teil des Seminars geht es um die Art und Weise, in der sich Hardt und Negri auf Marx' Begriff des General Intellect in den "Grundrissen" beziehen, um ihre Thesen zu immateriell-affektiver Arbeit und ihr Konzept einer proto-revolutionären Menge und deren schöpferischer Tätigkeit. Im Seminar soll die Frage diskutiert werden, was Negri und Hardt unter konstituierender Macht verstehen, und ob man das Konstituierende der Potentialität subjektiver Produktivität zuschreiben kann. Zur Debatte steht, in welchem Verhältnis das Recht der Souveränität zum Mechanismus der Disziplin steht und wie das epigonale Geschichtverständnis von Negri und Hardt zu beurteilen ist, in dem der revolutionäre Geist des Renaissance-Humanismus gegen die Reaktion des transzendenten Denkens antritt. Ihrer Vorstellung von subjektivem Vermögen und souveräner Macht der Menge wird Foucaults methodische Annahme einer strategischen Polyvalenz der Diskurse, Deleuze' Konzeption nicht-subjektiver Singularität und Agambens negative Souveränitätstheorie gegenüber gestellt. Hintergrund der Lektüre soll die Frage bilden, ob der messianische Impuls, mit der Negri und Hardt das Politische wiederentdecken wollen, in der produktiven Figur der Menge und der Dynamik von Empire und Gegen-Empire einen gelungenen Ausdruck findet.
 SE Do 16-18.30 wöch UdK, R 150 Katja Diefenbach
- 53 582 Kulturwiss./Politikwiss. - UdK**
Politische Körper – weiße Biopolitik 2
 In westlichen kapitalistischen Gesellschaften sind seit dem 18. Jahrhundert Macht mit geschlechtlichen Körpern auf eine Weise verzahnt, wie sie bis heute unsere Körper konstituieren. Im 19. Jahrhundert gewinnt dann u.a. im Kontext der Nationenbildung die Bevölkerung als Gattungskörper und Rasse an Bedeutung. Diese unterschiedlichen Körperkonstruktionen haben stets ein Geschlecht, eine Rasse und gehören einer Klasse an. Und sie sind weder von gleichzeitig stattfindenden kolonialen und imperialistischen Politiken zu trennen noch von dem für die bürgerliche Zivilisationsidee so elementaren Gedanken der Domestizierung, sowohl der Frau in die Privatsphäre als auch des „Wilden“ in den Kolonien. Was bedeutet dies für zentrale körpertheoretische Ansätze der GenderStudies ?
Literatur:
 Foucault, Michel: Sexualität und Wahrheit 1: Der Wille zum Wissen, Ffm. 1983
 Stoler, Laura Ann: Race and the Education of Desire, Durham/London 2000
 Sarasin, Philipp: Reizbare Maschinen. Eine Geschichte des Körpers 1765-1914, Ffm 2001
 Honegger, Claudia: Die Ordnung der Geschlechter, Ffm. 1991
 Laqueur, Thomas: Auf den Leib geschrieben, Ffm. 1992
 Butler, Judith: Körper von Gewicht, Berlin 1995
 Butler, Judith: Psyche der Macht, Ffm 2001
 SE Di 16-18 wöch. UdK, 150 Isabell Lorey
- 53 583 Kulturwiss./Politikwiss. - UdK**
Hybridität – Grenzen und Chancen
 Hybridität ist der am weitesten verwendete und meistdiskutierte Begriff in Postkolonialer Theorie - und nicht zuletzt in feministischen Theorien, die postkoloniale Theorie seit den 80er Jahren maßgeblich geplägt haben. Hybridität verweist auf einen dritten Raum/Ort, jenseits binärer Ordnungssysteme, jenseits klarer Grenzziehungen. Hybridität bezieht sich gewöhnlich auf eine Kreation neuer transkultureller Subjektivierungen produziert durch Kolonisation, aber auch als Effekt von Migration generell. In diesem Seminar werden wir unterschiedliche Verwendungen von und Diskussionen über den Begriff des Hybriden in feministischen, künstlerischen und politischen Diskursen kennenlernen und Grenzen und Chancen dieses Konzepts diskutieren.
Literatur:
 Gloria Anzaldúa: Borderlands: La Frontera, San Francisco 1987
 Ashcroft, Bill u.a. (Hg.): The Postcolonial Studies Reader, London 1995
 Bronfen, Elisabeth u.a. (Hg.): Hybride Kulturen. Beiträge zur anglo-amerikanischen Multikulturalismusdebatte, Tübingen 1997
 Hess, Sabine; Lenz, Ramona (Hg.): Geschlecht und Globalisierung, Ffm. 2001
 Breger, Claudia; Döring, Tobias (Hg.): Figuren der/des Dritten. Erkundungen kultureller Zwischenräume, Amsterdam 1998
 SE Di 12-14 wöch. UdK, 150 Isabell Lorey
- 53 584 Kunstgeschichte/Geschichtswiss. - TU**
Holocaust, Gedächtnis und Geschlecht (0146 L 017)
 Die Aufstellung der vergrößerten und vergrößerten Pietà von Käthe Kollwitz in der Berliner Neuen Wache wurde als kunstwissenschaftlicher, vergangenheitspolitischer und geschlechterhistorischer Mißgriff heftig kritisiert. Dennoch galt lange Zeit die Frage nach der Geschlechterdifferenz als frivol. Entsprechend borniert, aber folgerichtig wird die Wirksamkeit der Kategorie Geschlecht in der aktuellen Debatte um das kulturelle Gedächtnis kaum berücksichtigt.
 Es werden Grundlagentexte zur geschlechterhistorischen Analyse des Holocaust und zur Erinnerungsgeschichte gelesen.

- Literatur:
Insa Eschebach, Sigrid Jacobeit, Silke Wenk (Hg.), Gedächtnis und Geschlecht. Deutungsmuster in Darstellungen des nationalsozialistischen Genozids
UE Mo 10-12 wöch./2 TEL, 2003 Carola Sachse
- 53 585 Musikwiss.**
Europäische Komponistinnen des 18. Jahrhunderts (53 452)
PS/BV Di 12-14 wöch. AKU 5, 401 Karsten Mackensen
- 53 586 Geschichtswiss.**
Geschichte der Hexenverfolgung. Diskussion sozial- und ideengeschichtlicher Interpretationen (51 435)
Es geht um die Einübung in den Umgang mit dem historiographischen Handwerkszeug, so daß propädeutische Fragen eine wichtige Rolle spielen und die inhaltlichen Bezüge dem zugeordnet sind. Die Eindeutigkeit unseres historischen Wissens über Hexen ist uns abhanden gekommen. Die intensive Forschung der letzten zwei Jahrzehnte hatte die Klarheit, die ein beschränktes Wissen suggerierte, als Fiktion erwiesen. Warum traf es in der Mehrzahl Frauen, aber warum auch in beträchtlichem Umfang Männer? Warum gab es im manchen Gegenden keine, in anderen aber intensive Verfolgungen? Liegen die Wurzeln der Hexerei in alteuropäischen Untergrundtraditionen oder in sozialen Konstellationen des Spätmittelalters? Kamen die Verfolger aus den Reihen der Kirchen oder des Staates? Waren Mittel- und Unterschichten nur Betroffene oder auch Initiatoren? Im Seminar werden aktuelle Diskussionen über Genese und Verlauf der Hexenverfolgung diskutiert, Übungen im Umgang mit dem historiographischen Handwerkszeug ergänzen die Sachdebatten. Über eine Kontaktaufnahme zur Vorbereitung von Referaten freue ich mich sehr (helmut.zander@gmx.de).
Teilnehmerzahl: max. 15.
Literatur:
- Biesel, Elisabeth: Hexenjustiz, Volksmagie und soziale Konflikte im lothringischen Raum, Trier 1997
- Hexenverfolgung und Regionalgeschichte. Die Grafschaft Lippe im Vergleich, Hgg. G. Wilbertz u.a., Bielefeld 1994
- Levack, Brian P.: Hexenjagd. Die Geschichte der Hexenverfolgungen in Europa (1987), München 1995
- Schmidt, Jürgen Michael: Glaube und Skepsis. Die Kurpfalz und die abendländische Hexenverfolgung 1446-1685, Bielefeld 2000
PS Mi 12-16 wöch./2 UL 6, 3054 Helmut Zander
- 53 587 Geschichtswiss. - TU**
Geschlechterentwürfe in Filmen der Adenauerzeit (0146 L 012)
Die Ära Adenauer steht sowohl in der (Geschlechter-)Geschichte als auch der Filmwissenschaft in keinem sonderlich guten Ruf: Traditionelle Geschlechterverhältnisse seien restauriert worden, die NS-Vergangenheit sei beschwiegen und verdrängt worden, und im Kino hätten seichte Heimatfilme Konjunktur gehabt, mit denen sich die deutsche Filmindustrie international einigermaßen lächerlich gemacht habe. Was ist dran an diesen Klischees? Warum kam es zum Kinokandal um "Die Sünderin"? Welche Geschlechterentwürfe enthalten Filme wie "Der letzte Mann" oder "Das Mädchen Rosemarie"? Und kann man in einem Heimatfilme noch anderes entdecken als reaktionäre Idylle?
Literatur:
Zwischen gestern und morgen. Westdeutscher Nachkriegsfilm 1946-1962, hg. v. Hilmar Hoffmann und Walter Schobert, Frankfurt a.M. 1989.
UE Do 12-16 14tgl./2 TEL, 2003 Ulrike Weckel, Anneke de Rudder
- 53 588 Europäische Ethnologie**
KZ-Kleidung von Opfern und Tätern aus geschlechtsspezifischer Perspektive (51 711)
Kleidung ist habituelles Kennzeichen von Frauen und Männern im Allgemeinen, von sozialen Gruppen im Besonderen. Das gilt vor allem für das Tragen von spezieller Kleidung, mit der eine Funktion zum Ausdruck gebracht werden soll. In Bezug auf das Konzentrationslager hat Häftlingskleidung eine nivellierende Funktion und stellt sonst einen krassen Gegensatz zur Uniform der SS und dessen Personal als die Macht Auszuübenden dar. Daraus entsteht namentlich im Lageralltag ein für beide Kategorien entsprechendes unterschiedliches Kleidungsverhalten, das noch eine besondere Ausprägung unter geschlechtsspezifischen Bedingungen erhält. Das oft zitierte Gegensatzpaar von Opfern und Tätern erhielt im Blick auf die Kleidung/Uniform beider einen neuen Akzent in der Betrachtungsweise des Gesamtphänomens.
SE Mo 14-16 wöch./3 SD 19, 001 Sigrid Jacobeit
- 53 589 Europäische Ethnologie/Kulturwiss.**
Grenzen überwinden, Räume gestalten, repräsentieren:
Die Botschaft der Botschaften (51 701/53 313)
Teamteaching
Mit der Verlegung des Regierungsstandorts von Bonn nach Berlin zogen nicht nur die wichtigsten Verfassungsorgane der Bundesrepublik in die Hauptstadt, sondern auch die Vertretungen der anderen Staaten. Inzwischen sind in Berlin über 150 Botschaften angesiedelt. Die Botschaften, ihre Bauten und

die jeweiligen Konzepte der Selbst-Darstellung sollen im Mittelpunkt des Seminars stehen und etwa folgende Fragen und Aspekte diskutiert werden:

1. Staat und Repräsentation: Welche Rolle spielen die Botschaften für die Repräsentation des Staats bzw. nationaler Selbstbilder? Welche Rolle spielt die Diplomatie für das gegenwärtige politische Leben?
2. Stadt und Repräsentation: Wie werden durch den Ort und die Architektur der Botschaften der städtische Raum strukturiert? Welche Bedeutung haben die Botschaften, insbesondere das Botschaftsviertel, für die Wahrnehmung Berlins?
3. Kultur und Repräsentation: Welche Strategien, das eigene Land kulturell zu repräsentieren, benutzen die verschiedenen Botschaften? Mittels welcher kulturpolitischen Konzepte präsentieren die Staaten sich in Berlin? Wie wird das „Eigene“ und das „Fremde“ dargestellt? Wie nutzt umgekehrt Berlin die Botschaften und deren Kulturprogramm, um sich als multikulturelle und weltoffene Metropole zu präsentieren?

Quer zu den drei Themenkomplexen interessiert außerdem, wie sich das Geschlechterverhältnis in die jeweiligen Repräsentationsmodi eingeschrieben hat.

Das transdisziplinäre Seminar will Konzepte der Europäischen Ethnologie, der Kulturwissenschaften und der Gender Studies/Geschlechterstudien zusammenbringen. Botschaftsbesuche, Erkundungen und Recherchen vor Ort sind geplant.

SE Fr 10-14 14tgl./2 SD 19, 210 Beate Binder,
Astrid Deuber-Mankowsky

53 590 Europäische Ethnologie

Frauenleben in peripheren Regionen am Beispiel Nordostbrandenburgs (51 709)

In diesem Seminar geht es darum, die Literatur zur Transformationsforschung hinsichtlich ihrer Aussagen zur Situation von Frauen auf dem Lande und in Kleinstädten der Provinz zu durchforsten – soweit möglich am Beispiel des nordöstlichen Teils Brandenburgs resp. der Region nordöstlich von Berlin allgemein. Hier waren vor der Wende auch für die Bewohner kleiner Städte die LPG, die Landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften fast die einzigen Arbeitgeber. Nebenbei verdienten die Frauen mittels ihrer - in der DDR sogenannten - „privaten Hauswirtschaft“ Geld und konnten dadurch den besonders für Frauen sehr kargen LPG-Lohn aufbessern. Ein derartiges Nebeneinander von Großlandwirtschaft und Subsistenzwirtschaft samt Kleinvermarktung hat hier Tradition, wo auch die Bewohner kleiner Städte bis ins 20. Jahrhundert hinein Ackerbürger waren. Nach Kriegsende 1945 wurde den Flüchtlingsfrauen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten einige Hektar Land gegeben, mittels derer sie sich selbst versorgen sollten. Was machen die Frauen in peripheren ländlichen Regionen heute? Wie wichtig ist für sie das Arbeiten im Tourismus, in der Landwirtschaft oder im Bereich des Naturschutzes? Wie gehen die Frauen mit der Erwerbslosigkeit um? Welche Rolle spielen Arbeiten in "Haus und Hof", welche Rolle ehrenamtliche Arbeiten und Familien- und Freundesnetze?

Literatur:

Jürgen Ast, Kerstin Mauersberger, Zweite Heimat Brandenburg, Flucht, Vertreibung, Neuanfang, Berlin-Brandenburg 2000;

Tanja Busse, Melken und Gemolken werden, Die ostdeutsche Landwirtschaft nach der Wende, Berlin 2001;

Max Weber, Verhältnisse der Landarbeiter im ostelbischen Deutschland, Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Bd.55, Leipzig 1892;

Eva Wonneberger, Susanne Marten „Eigenes Geld, eigenes Glück?“ – Risiken und Chancen der beruflichen Selbständigkeit für Frauen, Herbolzheim 2000.

SE Di 16-18 wöch./2 SD 19, 001 Elisabeth Meyer-Renschhausen

Philosophie

53 591 Theologie

Offenbarung des Johannes. Vom Herstellen einer Gegenöffentlichkeit. Exegetische Vorlesung (60 030)

Gegenüber der Definitionsmacht der römischen Sieger versucht Johannes mit apokalyptischen Bildern und Stimmen einen Gegenraum zu eröffnen, in dem Überleben und Widerstand möglich ist. Apokalyptik als Widerstandsliteratur bildet für das Verständnis der Offenbarung eine wichtige hermeneutische Koordinate, aber ebenso die Wahrnehmung des jüdischen Kontexts des Autors, wie die Frage nach dem Kontext, in welchem die AuslegerInnen leben. Apokalypse heisst "Enthüllung, Entlarvung, Aufdeckung".

Deshalb ist die Reflexion darüber, was heute durch die Interpretation aufgedeckt werden soll, genau so wichtig, wie was damals durch den Text aufgedeckt werden sollte. Wie gehen wir mit der weiblichen Metaphorik der Offenbarung um? Ist die Offenbarung ein misogynies Buch, in dem konkrete Frauen aus Fleisch und Blut ausgeblendet werden?

Literatur:

L.Sutter Rehmann, Inspirationen aus Patmos. In: L.Schottroff, M.Th. Wacker (hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung. Gütersloh 1998 (725-741).

Pablo Richard, Apokalypse. Das Buch von Hoffnung und Widerstand. Luzern 1996.

Jürgen Ebach, Apokalypse - Zum Ursprung einer Stimmung. In: Einwüfe 2/1985 (5-61).

VL Mi 10-12 wöch./1 ALK 1, 3.5 Luzia Sutter Rehmann

- 53 592 Theologie**
"Wenn eine Frau..." - Feministische und sozialgeschichtliche Lektüre von Mischna Traktaten (60 033)
 Zur kontextuellen Lektüre des Neuen Testaments gehört die Wahrnehmung des Jüdischen ohne christlich-antijudaistische Reduktionen. In der Übung sollen daher die rabbinischen Texte (in deutscher Übersetzung) im Zentrum stehen. Als Wegweiserin wird uns Judith Hauptman's Buch unterstützen. Grundsätzlich wollen wir aber die konkreten Alltagssituationen, sowie die humorvollen, widerspruchstarken und menschenfreundlichen Diskussionen der Ordnung "Frauen" (Naschim) auskundschaften. Die Mischna lesen, macht Spass und soll die Aufmerksamkeit für die Situationen des Lebens schärfen, die durch die Torah Schutz, Heiligung, Gewicht erhalten. Die Bedeutung der Kommunikationskraft wird dabei ebenso sichtbar, wie die Gefahr des Verstummens zur religiösen Aufgabe wird.
Literatur:
 Judith Hauptman, Rereading the Rabbis. A Woman's Voice. Boulder/Colorado, Oxford 1998. Mischnajot, Teil III, Naschim (Frauen). Goldschmidt Verlag Basel 1986.
 UE Do 12-14 wöch./1 ALK 1, 2.4 Luzia Sutter Rehmann
- 53 593 Theologie**
Feministische Erzähltextanalyse am Beispiel der Esra-/Nehemiaüberlieferung (60 112)
 Im Mittelpunkt der Interpretation von Erzähltexten aus der Zeit des zweiten Tempels steht die Frage nach den geschilderten Gesellschaftskonzepten und Geschlechterbeziehungen. Methodisch orientiert sich die Auslegung an der feministisch literaturwiss. Erzähltextanalyse (Mieke Bal, J. Cheryl Exum, Ilse Müllner), in die die Veranstaltung detailliert einführt. Die Esra-/Nehemiaüberlieferung entsteht in einer Zeit, die als formative Periode der Sammlung und Neugestaltung der religiösen Überlieferung Israels und der Neubegründung seiner Identität gilt. Die Ergebnisse der Textanalyse sollen deshalb mit sozialgeschichtlich orientierten Studien zur nachexilischen Gemeinschaft verglichen werden.
Literatur:
 Mieke Bal, Narratology. Introduction to the Theory of Narrative, Toronto 1985;
 Tamara C. Eskenazi, Out from the Shadows: Biblical Women in the Post-Exilic Era, Journal for the Study of Old Testament 54 (1992), 25-43;
 Christiane Karrer, Die Bücher Esra und Nehemia. Die Wiederkehr der Anderen, in: L. Schottroff/M.-Theres Wacker (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 2. Aufl. 1999, 156-168.
 UE Mi 16-18 wöch./1 ALK 1, 3.5 Christl Maier
- 53 594 Theologie - FU**
"Auf, auf Debora! Auf, auf, sing ein Lied!" (Richter 5,12) - Frauengestalten in der Bibel
 Die Bibel spricht auf vielfältige Weise von Frauen als wesentlich handelnde Personen. Die Bedeutung dieser biblischen Frauengestalten soll anhand ausgewählter Beispiele des AT und NT unter Betrachtung der jeweiligen sozial- und zeitgeschichtlichen Kontexte geklärt sowie in Hinblick auf die sehr unterschiedliche Rezeptionsgeschichte der entsprechenden Texte bis in Gegenwart nachgezeichnet werden. Dabei führt das Seminar in die Grundlagen der feministischen Exegese ein.
Literatur:
 Luise Schottroff/ Silvia Schroer/ Marie-Theres Wacker, Feministische Exegese. Forschungsbeiträge zur Bibel aus der Perspektive von Frauen, Darmstadt 1997; Luise Schottroff./ Marie-Theres Wacker (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1999.
 PS Mi 16-18 wöch./2 HSA, K 24/11 Katrin Czerwitzki
- 53 595 Theologie/Philosophie - FU**
Der Schleier - Leitbild der Gegenaufklärung und Metapher für Geschlechterdifferenz
 Der Schleier gilt als Synonym für Priestertum und Obscurantismus schlechthin. So dichtete dann auch am Ende des 18. Jahrhunderts der Philosoph August Wilhelm Schlegel über den Theologen Friedrich Schleiermacher: "Der nackten Wahrheit Schleier machen,/ Ist kluger Theologen Amt,/ Und Schleiermacher sind bei so bewandten Sachen/ Die Meister der Dogmatik insgesamt" Gegen den hier auf den Punkt gebrachten aufklärerischen Generalverdacht des "Verschleierns" steht der romantische Erkenntnisanspruch - etwa der eines Novalis: Es ist gerade der Akt des Verhüllens, der entbirgt. Oder, um im obigen Bild zu bleiben: Die "nackte Wahrheit" entfaltet ihren erotischen Reiz - ihre eigentliche Wahrheit - erst in der Verhüllung. Das Seminar nimmt dieses Vexierbild von "Ver- und Enthüllen" auf und verfolgt es weiter. Denn der Schleier steht nicht nur für eine paradoxe Erkenntnisbewegung, er markiert auch Differenz: Die zwischen Eingeweihten und Glaubenden, Gott und Mensch und nicht zuletzt auch die Differenz der Geschlechter. Symbolhaft fallen Erkenntnis und Geschlechterdifferenz vielleicht in einem Typus von Kultmalen zusammen, die den Beginn der abendländischen Erkenntnisbewegung (der Hermeneutik) markieren, den Hermen. Es gibt sie in beiden Geschlechtern - verhüllt und unverhüllt.
 SE Do 16-18 wöch./1 Lu 57, SR 4 (Sfl.) Rainer Alisch
- 53 596 Theologie/Geschichtswiss.**
Feministische Sozialgeschichte (60 031)
 Die feministische Geschichtswissenschaft begnügt sich nicht mit einer additiv-kompensatorischen Frauengeschichtsschreibung, die den vergessenen Beitrag von Frauen zur Allgemeingeschichte thematisiert. Vielmehr soll das Geschlecht als soziale Kategorie ins Zentrum historischer Forschung gestellt werden.

Darum orientiert sich feministische Sozialgeschichte Fragen wie: Wie sah das alltägliche Leben von Frauen aus? und: Was bedeutete es für Frauen, christlich zu werden? Im Kurs kann überprüft werden, wie die feministische Sozialgeschichte als Methode der Exegese (Arbeitsschritte, Hermeneutik) funktioniert. Die TeilnehmerInnen werden Texte aus dem Mk-Evangelium bearbeiten, um eigene Erfahrungen mit der sozialgeschichtlichen Arbeitsweise zu machen und um neue Erkenntnisse für die Exegese des Mk zu gewinnen.

Literatur:

Luise Schottroff, Lydias ungeduldige Schwestern. Feministische Sozialgeschichte des frühen Christentums. Gütersloh 1994.

L.Schottroff, S.Schroer, M.Th. Wacker, Feministische Exegese. Forschungserträge zur Bibel aus der Perspektive von Frauen. Darmstadt 1995.

L.Sutter Rehmman, Konflikte zwischen ihm und ihr. Sozialegeschichtliche und exegetische Untersuchungen zur Nachfolgeproblematik von Ehepaaren. Gütersloh 2002.

PS Mi 14-16 wöch./1 ALK 1, 2.3 Luzia Sutter Rehmman

**53 597 Germanistik/Literaturwiss.
Einführung in die Literaturwissenschaft (mit Schwerpunkt Gender-Studies/Gegenwartsliteratur) (52 008)**

Der vierstündige Grundkurs A/B führt in das Studium der Literaturwissenschaft ein. Er vermittelt die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sowie der Analyse literarischer Texte am Beispiel eines exemplarischen Themas (Gender-Studies/Gegenwartsliteratur). Neben den Grundbegriffen der gattungsspezifischen Interpretation in den Bereichen Lyrik, Drama, Epik behandelt der GKA/B elementare literaturwissenschaftliche Kategorien (Text, Gattung, Epoche), vermittelt Strategien der Recherche und der Handhabung wissenschaftlicher Hilfsmittel, informiert über unterschiedliche aktuelle Methoden und über medientheoretische und medienhistorische Fragestellungen. Eine Textsammlung zu den GKA/B steht als Handapparat in der Zweigbibliothek zur Verfügung.

Teilnehmerzahl: auf 35 TeilnehmerInnen begrenzt - Anmeldung ab 1.10.2002 im Institutssekretariat MOS 314. Dort sollten Sie auch die Broschüre Literaturwissenschaftliche Praxis zum Grundkurs erwerben.

PS/GK Fr 08-12 wöch./1 MOS, 303 Claudia Benthien

**53 597a Germanistik/Literaturwiss.
Gender, Pop und Postmoderne.
Die Rückkehr des Konservativen in der Literatur der 1990er Jahre**

Die Popliteratur verzeichnete in den späten 1990er Jahren eine ungeahnte Konjunktur. Das Postulat eines anything goes scheint darin gerade in genderspezifischer Sicht Wirklichkeit geworden zu sein: Geschlechterverwirrungen und Körperinszenierungen sind allgegenwärtig. Kann diese Obsession mit Körperlichkeit und Sexualität als Ausdruck postmoderner Pluralität, als endgültig vollzogene Befreiung von repressiven Diskursen interpretiert werden? Oder werden nicht vielmehr konservative Konzepte von Geschlechterdifferenz, (hetero-)sexueller Präferenz und romantischer Liebesbeziehung vermittelt? Ausgehend von der Diskussion zentraler theoretischer Positionen zu Geschlechterdifferenz und Postmoderne wird das Seminar anhand ausgewählter deutscher Popromane diesen Fragen nachgehen, um den Beitrag von Pop zur aktuellen Gender-Debatte beurteilen zu können.

Literatur:

Primärtexte: Tanja Dückers, Spielzone; Alexa Hennig von Lange, Relax; Thomas Meinecke, Tomboy; Benjamin von Stuckrad-Barre, Soloalbum

Sekundärtexte: sämtliche seminarrelevante Sekundärtexte werden in Form eines Readers zu Seminarbeginn vorliegen.

PS Do 10-12 wöch. DOR 24, 312 C. Langer

**53 598 Romanistik
Geschlechterstudien/Gender Studies in der Romanistik (Spanisch) (Literarische) Travestie im Siglo de Oro (52 474)**

Zu den beliebtesten barocken engaño-Motiven gehört die transvestische Verkleidung. Es sind vor allem Frauenfiguren, die in Texten aller Genres Männerkleider dazu nutzen, Verwirrung zu stiften, Liebesangelegenheiten zu manipulieren, oder für Wiederherstellung ihrer Ehre zu kämpfen. Im Zentrum der Seminarlektüre steht ein Sonderfall der spanischen (Literatur)Geschichte: die (fiktive?) Autobiographie von Catalina de Erauso, die als junge Novizin aus dem Kloster flieht, um als Soldat an der spanischen Eroberungsfeldzügen in Lateinamerika teilzunehmen. Neben der literaturwissenschaftlichen Reflexion epochaler Aspekte wird das Thema Travestie als ein ästhetisches Phänomen analysiert, das festgeschriebene Kodierungen destabilisiert.

Literatur:

Catalina de Erauso: Historia de la Monja Alferes. Lima: Biblioteca Nacional del Peru 1988. Maria de Zayas y Sotomayor: Novelas amorosas y ejemplares. Ed. de Julián Olivares. Madrid, Ed. Cátedra 2000. Caro Mallén de Soto, Ana: Valor, agravio y mujer. In: Scott Soufas, T. (ed.): Women's Acts. Plays by Women Dramatist of Spain's Golden Age. UP of Kentucky, Lexington 1997: 163-194.// Garber, Marjorie B.: Verhüllte Interessen: Transvestismus und kulturelle Angst. Frankfurt am Main: S. Fischer 1993.

Teilnahmevoraussetzung: gute Spanischkenntnisse.

PS Mo 14-16 wöch./1 DOR 24, 205 Janett Reinstädler

- 53 599 Anglistik - TU**
Englischsprachiger Lektürekurs: Klassiker der gender studies (0146 L 019)
 UE Di 16-18 wöch./2 TEL, 2003 Christina White
Skandinavistik
Literaturwiss.
Linguistik
- 53 600 Afrikawiss.**
Gender und Kolonialismus (53 858)
 Afrikanischen und europäischen Gesellschaften ist die Macht des Patriarchats gemein. Jedoch hat der Kolonialismus bestehende Geschlechterrollen in Afrika in Frage gestellt und transformiert oder aber bestätigt und radikalisiert. Im Vorlesungsteil wird zunächst eine Einführung in die Colonial Discourse Analysis unter besonderer Berücksichtigung der Kategorie Gender gegeben. Des weiteren wird untersucht, wie afrikanische Literaturen die Transformationsprozesse von Geschlechterrollen unter (neo)kolonialen Bedingungen reflektieren. Es werden Textbeispiele aus und zu Nord-, West- und Zentralafrika berücksichtigt, von Joseph Conrads Heart of Darkness bis zum algerischen Quartett Assia Djebars. Als weiteres Material werden auch Photographie und Film einbezogen. Im Übungsteil sollen von den TeilnehmerInnen Kurzreferate zu wissenschaftlichen Aufsätzen im Zusammenhang mit dem Thema übernommen werden.
 IV Do 12-14 wöch. DOR 24, 503 Susanne Gehrmann
Asienwiss.
- Frei wählbarer Bereich**
 In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich nicht möglich).
- 53 601 Psychologie – FU**
Berufsbiographische Interviews
 PS wöch. HSA 45, s. Aushang Stefanie Grote
- 53 602 Kulturwiss.**
Eros und Ästhetik II - Liebe und Sexualität zwischen aufklärerischer Vernunft und romantischer Phantasie (53 270)
 In der Analyse von Texten, die zwischen 1750 und 1850 erschienen sind (z. B. von Friedrich Schiller), wollen wir ein weiteres Mal dem „Eros als Verlangen nach dem Schönen, das auch das Wissen ist, (Wilhelm Schmid) begegnen. Ausgangspunkt ist erneut die Frage nach dem Verhältnis von Liebe zur aufklärerischen sowie romantischen Lebensweise und Weltdeutung. Hiermit berühren wir die Geschichte der Ästhetik und des ästhetischen Denkens als Geschichte der bürgerlichen Suche nach Identität zwischen Fremd- und Selbstbestimmung mit ihrem Oszillieren zwischen rationaler Vorurteilskritik und sensualistisch formuliertem Freiheitswillen, was Aspekte einer Geschichte des Körpers und dessen sozialer Formatierung einschließt.
 Der Besuch von „Eros und Ästhetik I“ ist keine Zugangsbedingung. Allerdings sollten vorher die einführenden Texte des letzten Semesters zur Kenntnis genommen werden (siehe Kopierordner bei „Copy Clara, in der Tucholskystr.)
 PS Mi 12-14 wöch. SO 22, 411 Martin Andre Völker
- 53 603 Musikwiss.**
Senta-Holländer, Elisabeth-Venus-Tannhäuser, Elsa-Ortrud-Lohengrin: Zu einigen Figurenbeziehungen in Wagners Romantischen Opern (53 447)
 SE Mi 16-18 wöch. AKU 5, 501 Gerd Rienacker
- 53 604 Geschichtswiss.**
Forschung statt Lehre? Universitäre und außeruniversitäre Forschungsinstitutionen im Vergleich 1800-2000 (51 439)
 Thematisiert wird die Entstehung, Entwicklung, Koexistenz und Konkurrenz zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstitutionen. Ausgehend von der Berliner Situation (Akademie der Wissenschaften seit 1700, Universitätsgründung erst 1810, Gründung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft 1911) sollen unterschiedliche Modelle der (Um-)gestaltung von lokalen, regionalen und nationalen Wissenschafts-Landschaften historisch analysiert werden. Ein durchgehender Aspekt wird die Inklusion bzw. Exclusion von Minoritäten (Frauen, Ausländer u.a.) sein. Es sollen vor allem die Entwicklungen und Brüche in Deutschland, anderen europäischen Ländern (z. B. Frankreich, Großbritannien und Rußland/UdSSR) sowie Nordamerika berücksichtigt werden.
Literaturverzeichnis wird zu Beginn des Semesters ausgegeben.
 PS Fr 10-12 wöch. ZI 13c, 3.410 Annette Vogt, Peter Th. Walther

53 604a Theologie**Abendland trifft Morgenland. Das Alte Testament im Licht moderner Orientreisen**

Für die Rekonstruktion der Verhältnisse im alten Israel waren und sind Vergleiche mit den Lebensverhältnissen im Vorderen Orient von besonderer Bedeutung. Europäische Orientreisende brachten ihre Erkenntnisse und ihre Sichtweise der fremden Welten in die alttestamentliche Diskussion ein, der Blick auf die Gegenwart prägt dann den Blick auf vergangene Zeiten. So sind viele Positionen zum ‚nomadischen‘ Israel von der Sicht auf das Leben bestimmter Beduinenstämme des 19. und 20. Jahrhunderts beeinflusst und in vielen Thesen zur Stellung von Frauen an den Königshöfen Israels und Judas spiegelt sich die Vorstellung eines ‚Harems‘ wider, wie Orientreisende ihn sahen bzw. sich vorstellten.

In der Übung soll die Tragfähigkeit moderner Analogien für das Verständnis alttestamentlicher Befunde kritisch hinterfragt werden. Dabei werden die Anfragen Edward Saids zur westlichen Sicht auf den Orient ebenso zur Sprache kommen wie Perspektiven aus der Gender-Debatte.

Literatur:

Edward Said: Orientalism. Western Conceptions of the Orient, London 4. Aufl. 1995.

UE Do 14-16 wöch. ALK 1, 2.4 Dagmar Pruin

Überfachliches Studium

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies - unabhängig von ihrer Platzierung im Verzeichnis - sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.). *Die Lehrangebote finden Sie im Hauptstudiumsteil.*

HAUPTSTUDIUM (HS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Lehrveranstaltungen (LV) des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium besucht werden.

Lehrangebote von Studierenden für Studierende**53 605 Anglistik/Amerikanistik****Lesbian (Pulp) Fiction. 20th Century Anglo-American Lesbian "Classics" Revisited (52 668)**

Im zweiten Teil des Projektstudiums setzt sich die Betrachtung eines Jahrhunderts anglo-amerikanischer lesbischer Literaturproduktion und -rezeption fort. Die Lektüre wird beginnen mit einem Anschluss an das WS 2002/2003, das sich mit den Pulpromanen der 50 und 60er Jahre beschäftigte. Sie wird fortgesetzt mit Rita Mae Browns Ruby Fruit Jungle, Leslie Feinbergs Stone Butch Blues und Romanen von Jeanette Winterson, um nur einige zu nennen. Über die Literatur hinaus wird der Fokus erweitert auf Filme, Theaterstücke und Musik. Ebenso wird die visuelle Repräsentation von Lesbianism in der Coverart der Pulp Fiction Romane eine Rolle spielen. Neben diesen zumeist kanonfremden Werken sollen auch diverse theoretische Texte zum Thema lesbische Literatur gelesen werden.

Das Projektstudium untersucht über die Dauer von zwei Semestern die gewählten Texte unter den drei folgenden Gesichtspunkten: 1. Gibt es eine anglo-amerikanische Tradition lesbischen Schreibens?

2. Ist Pulp das „schicksalhafte“ Genre einer Subkultur? 3. Was kann eine theoretische Auseinandersetzung mit lesbischer Literatur in Zeiten „queerer“ Kritik an Identität und Subjekt leisten?

Das Tutorium richtet sich an Studierende im Grund- und Hauptstudium der Anglistik/Amerikanistik bzw. der Gender Studies. Ein Einstieg in den zweiten Teil des Projektstudiums ist jederzeit möglich.

PT Mo 14-16 wöch./1 DOR 24, 306 Elahe Haschemi, Beatrice Michaelis

53 606 Germanistik/Literaturwiss.**Virilitätsexzesse - Inszenierung, Krise, Gegenbilder (52)**

Dieses Projektstudium ist konzipiert als Angebot für Studierende der Fächer Neuere deutsche Literatur und Geschlechterstudien/Gender Studies. Im Zentrum des Projektstudiums steht - ausgehend von einem vielfältigen Text, Bild und Tonmaterial - die Inszenierung hegemonialer Männlichkeiten. Wie werden sie inszeniert? An welche Traditionen schließen die jeweiligen Inszenierungen an, wovon grenzen sie sich ab? Wo erweisen sie sich als brüchig? Wie sehen mögliche Gegenbilder aus?

Den theoretischen Hintergrund sollen Modelle und Konzepte aus den Masculinity Studies bilden, die mit Ansätzen aus den Gay, Queer und Postcolonial Studies in Verbindung gebracht werden sollen. Der Analyse von Männlichkeitskonstruktionen in Literatur und Film folgen „Bewegungstexte“ (Artikel, Flugblätter, Manifeste, Plakate etc.) antisexistischer Männerbewegung, emanzipatorischer Schwulenbewegung, Queer-politischer und feministischer Aktionsgruppen. Dabei soll gefragt werden, ob und wie sie Virilitätsexzesse durchkreuzen, welche Gegenbilder sie zeichnen und wie sie hegemoniale Männlichkeit an den Schnittstellen verschiedener Macht- und Herrschaftsachsen zu verstehen versuchen.

Im Sommersemester 2003 wird der zweite Teil des Tutoriums stattfinden. Im Zentrum des Semesters sollen die Themenkomplexe „Virilität und Gegenwartskultur“, „Female Masculinity“ und die obengenannten „Bewegungstexte“ stehen.

Eine Teilnahme am ersten Teil wird nicht vorausgesetzt. Das Projektstudium sollen für alle Interessierte aller Fachkombinationen offen sein.

Für Interessierte, die sich während der vorlesungsfreien Zeit auf das Tutorium vorbereiten möchten, wird ab ca. März ein Reader in der Bibliothek im Mosse-Zentrum bereitstehen.

PT Di 12-14 wöch./2 DOR 24, 211 Sven Glawion

Wahlpflichtveranstaltungen

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige Lehrveranstaltung (LV) im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Sie bezeichnet nicht das entsprechende Institut oder die entsprechende Fakultät der jeweiligen Hochschule. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur eine der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

Wissenschaftsschwerpunkt 1

53 607 Rechtswiss.

Antidiskriminierungsrecht: Die EU, Deutschland und andere Staaten (10 775)

Die EU hat in den letzten Jahren neues Recht gegen Diskriminierungen aufgrund der Ethnie, des Alters, des Geschlechts, der Behinderung, der sexuellen Orientierung, des Glaubens erlassen. Dies müssen die Mitgliedstaaten - also auch Deutschland - umsetzen. Im Seminar soll untersucht werden, was die EU fordert und wie Antidiskriminierungsrecht in verschiedenen Staaten beschaffen ist. Dabei werden neben Deutschland Österreich, Großbritannien und die USA sowie bei Interesse weitere Staaten behandelt.

Literatur:

http://europa.eu.int/comm/commissioners/diamantopoulou/main9_de.html mit Links

http://www.wif.wien.at/gleichstellungs_site/gleichstellung_pages/index.htm mit Links

Baer, „Ende der Privatautonomie“ oder grundrechtlich fundierte Rechtsetzung? 35 ZRP 7/2002, S. 290-294 und Recht gegen Fremdenfeindlichkeit und andere Ausgrenzungen, ZRP 34 (2001), S. 500-504.

SE Mo 16-18 wöch./2 BE 1, 44/46 Susanne Baer

53 609 Sozialwiss.

Erwerbsformen und Lebensverhältnisse: Der Wandel der Arbeitsgesellschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts (53 064)

Die westlichen Industrienationen befinden sich mitten in einem gesellschaftlichen Umbruch, der zentrale Lebenssphären betrifft: die Arbeit, die Familie, das Arrangement der Geschlechter. Das Seminar thematisiert das Wechselverhältnis dieser drei Momente. Wird die Arbeitsgesellschaft des Industriekapitalismus durch die flexible Tätigkeitsgesellschaft des postindustriellen Zeitalters abgelöst? Wird das familiäre Versorgermodell durch die Ich-AG ersetzt? Werden in diesem Zuge die sozialen Differenzen zwischen den Geschlechtern abgebaut?

Literatur:

Beck, U.: Die Zukunft der Arbeit oder Die Politische Ökonomie der Unsicherheit, in: BJS, 4/1999, S. 467-478.

Kocka, J./Offe, C. (Hrsg.): Geschichte und Zukunft der Arbeit, Frankfurt/New York 2000.

Lenz, I./Nickel, H. M./Riegraf, B. (Hrsg.): Geschlecht - Arbeit - Zukunft, Münster 2000.

Lenz, C./Waidelich, W./Dücker, E. v./Reichmann, A. (Hrsg.): Hauptsache Arbeit? Hamburg 2001.

Sennett, R.: Der flexible Mensch, Berlin 1998.

SE Do 12-14 wöch. Uni 3b, 001 Hildegard Maria Nickel

53 610 Sozialwiss.

Feministische Theorien in den Sozialwissenschaften (53 065)

Gleichheits- und Differenzdebatten im Rahmen der feministischen Theorie des 20. Jahrhunderts stehen im Mittelpunkt der seminaristischen Arbeit. Einesteils wird versucht, beide Diskussionsstränge in ihren kulturhistorischen Kontexten aufzuarbeiten, andernteils werden aktuelle Theoriefragen und Entwicklungstrends diskutiert. Dabei geht es um Trends der bundesdeutschen Debatte, die in einen vergleichenden internationalen Kontext rückgebunden werden.

Literatur:

Benhabib/Butler/Cornell/Fraser: Der Streit um Differenz, Frankfurt/M. 1993.

Fraser, N.: Widerspenstige Praktiken, Frankfurt/M. 1994.

Knapp, G.-A./Wetterer, A. (Hrsg.): Soziale Verortung der Geschlechter, Gesellschaftstheorie und feministische Kritik, Münster 2001.

Althoff, M./Bereswill, M./Riegraf, B. (Hrsg.): Feministische Methodologien und Methoden, Traditionen, Konzepte, Erörterungen, Münster 2001.

SE Mi 10-12 wöch. Uni 3b, 202 Hildegard Maria Nickel

53 611 Sozialwiss.

Werkstatt: Organisationstheorien und Geschlecht (53 069)

Im Teil II des Projektseminars stehen die weitere Konzeptionalisierung wie die Umsetzung der studentischen Forschungsfragen im Mittelpunkt. Es geht um adäquate theoretische Ansätze wie empirische Designs, dabei schwerpunktmäßig um die schriftl. Fassung der eigenen Forschungsergebnisse. Begrenzte Neuaufnahmen sind nach Absprache möglich.

PJ 4 SWS wöch. Iris Peinl, Karin Lohr

- 53 611a Sozialwiss./Politikwiss.**
 Arbeit und Politik – Diagnosen und Strategien aus geschlechterpolitischer Sicht
 Im Mittelpunkt des Seminars stehen Arbeit und Arbeitslosigkeit als Gegenstand politischer Auseinandersetzungen. So findet sich der Abbau von Arbeitslosigkeit auf der tagespolitischen Agenda ganz oben. Allerdings treten zugunsten kurzfristiger Reformmaßnahmen Diskussionen über ein neues Verständnis von Erwerbsarbeit, Fragen nach „guter Arbeit“ und „gutem Leben“ und nach geschlechtergerechter Verteilung von Arbeit in den Hintergrund.
 Nach einer Befassung mit Diagnosen zu Arbeitsgesellschaft und Arbeitsmarkt sollen politische Konzepte zur Schaffung von mehr Arbeitsplätzen auf ihre Geschlechtergerechtigkeit analysiert werden. Dabei sollen auch arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Strategien aus anderen Ländern im Hinblick auf ihre geschlechterpolitischen (Miss-)Erfolge bewertet werden.
 Literatur: Kurz-Scherf, Ingrid: Wenn Arbeit entbehrlich wird – Zur Krise der Arbeitsgesellschaft im „Zeitalter der Globalisierung“. In: WSI-Mitteilungen, Sonderheft 1997, S. 41-56. Senghaas-Knobloch, Eva: „Von der Arbeits- zur Tätigkeitsgesellschaft?“ In: Arbeit, Zeitschrift für Arbeitswissenschaft, Jg. 8, 2/1999, S. 117-136. Wagner, Alexandra: Krise des „Normalarbeitsverhältnisses“. Über eine konfuse Debatte und ihre politische Instrumentalisierung. In: Schäfer, Claus (Hrsg.): Geringere Löhne – mehr Beschäftigung? Hamburg 2000, S. 200-247.
 HS Mo wöch. Julia Lepperhoff*,
 Alexandra Scheele*
- Politikwiss.**
- Wirtschaftswiss.**
- Ökonomie - FHW**
 Lehrangebote siehe KVV.
- 53 612 Landwirtschaftswiss.**
Geschlechterarrangement im Ländervergleich – für Landwirtschaft und Gartenbau.
Die Genderdebatte in der islamischen Welt (20 119)
Teilnahmebedingungen: Für Studierende von Gender Studies 2 SWS von 16-18 Uhr im GS oder HS.
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 561).
 IV Di 16-18/18-20 wöch. I-NO, 11 Parto Teherani-Krönner
- 53 613 Landwirtschaftswiss.**
Eigenständige Regionalentwicklung im internationalen Vergleich (20 119)
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 562).
 VL Mi 14-16 wöch. I-NO, 11 Veronika Bennholdt-Thomsen
 UE Mi 16-18 wöch. I-NO, 11 Veronika Bennholdt-Thomsen
- 53 614 Landwirtschaftswiss.**
Frauen und bäuerliche Landwirtschaft (20 119)
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 563).
 VL Do 16-18 wöch. I-NO, 11 Veronika Bennholdt-Thomsen
 UE Do 18-20 wöch. I-NO, 11 Veronika Bennholdt-Thomsen
- 53 615 Landwirtschaftswiss.**
Sozialer Wandel im ländlichen Raum (20 095)
Teamteaching
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 564).
 Modul 4 SWS wöch. Veronika Bennholdt-Thomsen,
 Friedhelm Streiffeler, Jens Uwe Nagel
- 53 616 Landwirtschaftswiss.**
Arbeit und Bildung von Frauen in Betrieben (20 117)
Teamteaching
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 565).
 Modul Mo 16-20 wöch. LU 56-H01, 336 Hardine Knuth,
 (SR Gartenbauökonomie) Uta Hoffmann-Altman
- 53 617 Naturwissenschaftsforschung**
Das Geschlecht der Gene
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 572).
 SE Do 14-16 wöch./1 DOR 24, 312 Bärbel Mauß*
- 53 618 Naturwissenschaftsforschung - TU**
Natur – Geschlecht – Kultur. Lektürekurs (0146 L 013)
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 573).
 UE Do 10-12 wöch./2 TEL, 2003 Helga Satzinger
- 53 619 Naturwissenschaftsforschung - TU**
Einführung in die Geschlechterforschung, Naturwissenschaft und Technik (0146 L 014)
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 574).
 UE Do 16-18 wöch./2 TEL, 2003 Helga Satzinger

- 53 620 Medizin/Naturwissenschaftsforschung/Geschichtswiss.
Reproduktionsmedizin und Geschlechterkonstruktionen im Nationalsozialismus (40)**
Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 570).
SE Mo 14-16 wöch./1 DOR 24, 111 Martina Schlünder*,
Florence Vienne*
- 53 621 Naturwissenschaftsforschung/Kulturwiss.
Transdisziplinäre Praxis - Kolloquium zu methodischen und theoretischen Problemen bei der
Abfassung von Abschlussarbeiten (53 312)**
Studierende der Gender Studies und der Kulturwissenschaften sind bei der Abfassung ihrer
Abschlussarbeiten in besonderer Weise durch methodische und theoretische Fragen herausgefordert.
Dies hängt mit dem hybriden Status der beiden Fächer zusammen. In dem Kolloquium wollen wir die
Gelegenheit bieten, diese Fragen an geplanten oder schon begonnenen Arbeiten zu diskutieren, um
damit den Schreibprozess zu unterstützen. Die Transdisziplinarität wird auch auf Seiten der
Dozentinnen durch die unterschiedlichen disziplinären Perspektiven gewährleistet.
Die Teilnehmer(innen)zahl ist auf 15 begrenzt. Deswegen wird unbedingt um Anmeldung gebeten.
OS Di 18-22 14tgl./1 SO 22, 013 Astrid Deuber-Mankowsky,
Kerstin Palm
- 53 622 Naturwissenschaftsforschung
Natur erkennen/verkennen/erfinden? Feministische Epistemologie der Naturbestimmung**
Im Zentrum vieler Debatten der Genderforschung stehen die Fragen nach den Möglichkeiten und
Problemen einer Naturbestimmung. Denn Vorstellungen von Naturerkenntnis und Naturverständnis
haben maßgebliche Auswirkungen auf die Geschlechterordnung, zum einen hinsichtlich der
Festlegung einer "Natur der Geschlechter", zum anderen bezüglich der geschlechtsspezifischen
Bedeutung von Natur innerhalb der symbolischen Ordnung.
Im Seminar sollen wichtige Fragestellungen, Ansätze und Theorien der mit diesem Problemfeld
befassten feministischen Epistemologie vorgestellt und dazu Texte von Haraway, Harding, Code,
Hekman, Longino, Gransee u.v.a.m. diskutiert werden. Dabei soll die Frage nach dem Verhältnis von
Naturbegriff und Geschlechterbegriff im Fokus stehen.
Literatur: Zu Beginn des Seminars wird eine ausführliche Literaturliste ausgegeben.
HS Mi 10-12 wöch./1 SO 22, 013 Kerstin Palm
- 53 623 Biologie
Gehirn und Geschlecht - Modellbildung unterschiedlicher kognitiver Fähigkeiten der
Geschlechter in den Neurowissenschaften**
Modellbildung unterschiedlicher kognitiver Fähigkeiten der Geschlechter in den Neurowissenschaften.
Beispiel Psychomotorik, Raumwahrnehmung, Sprache. Main-stream Forschung zu Geschlechter-
differenzen. Aktuelle Befunde, Methoden.
Vorbesprechung in der ersten Sitzung ist unbedingt erforderlich.
Literatur:
Role for Ovarian Hormones in Sexual Differentiation of the Brain. R.H. Fitch & H. Denenberg.
Behavioral and Brain Sciences, 1998.
Geschlecht und Gehirn. In Neurowissenschaften. Hrsg. E.R. Kandel, J.H. Schwartz, T.M. Jessell,
Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 1996, S. 591-606.
Sex differences in the human corpus callosum: Myth or reality? Bishop K.M, Wahlsten, D. 1997.
Neuroscience & Biobehavioral Reviews. Vol. 21 (5)
Relationships between Brain Morphology and Behavioral Measures of Hemispheric Asymmetry and
Interhemispheric Interaction. Hellige JB, Taylor, KB, Lesmes L, and Peterson S, 1998. Brain and
Cognition 36, 158-192
Effect of estrogen on brain activation patterns in postmenopausal women during working memory
tasks. Shaywitz SE, Shaywitz BA, Pugh KR, et al. 1999. JAMA Vol. 281 (13). Bishop K.M, Wahlsten, D.
1997.
Evolution and the hormonal control of sexually-dimorphic spatial abilities in humans. D.F. Sherry u. E.
Hampson. Trends in Cognitive Sciences. Vol.1, No. 2, May 1997.
Weibliches Gehirn und männliches Gehirn: In Spektrum d. Wissenschaften, Kimura D, 1992. Nov 1999
The Mind Has No Sex? Women in the Origins of Modern Science. Auszüge aus: Londa Schiebinger.
(Harvard University Press, 1989).
"How Sexually Dimorphic Are We? Review and Synthesis". Auszüge aus: Blackless, Melanie,
Charuvastra, Anthony, Derryck, Amanda, Fausto-Sterling, Anne, Lauzanne, Karl and Lee, Ellen. (2000)
American Journal of Human Biology 12:151-166.
SE Mi 16-18 wöch./2 DOR 24, 207 Marianne I. Christel*
- 53 624 Erziehungswiss.
Gleichheit-Differenz-Konstruktion-Dekonstruktion (54 166)**
Die Kategorie "Gender" hat Karriere gemacht. Viele reden von "Gender", doch nicht alle meinen und
wollen das gleiche damit. Seit die Kategorie "Gender" zu Beginn der 1970er Jahre in den traditionellen
Denkkanon verschiedener Disziplinen eingeführt wurde, kam es zur Entwicklung einer Vielzahl von
Theorien. Das Seminar spannt einen Bogen von den theoretischen Positionen, die am Beginn der
Frauenforschung standen, bis hin zu den aktuellen Diskursen.

Es geht darum, die unterschiedlichen erkenntnistheoretischen Positionen und Bedeutungsaspekte der Kategorie "Gender" im Gleichheits- und Differenzansatz, in der konstruktivistischen und der dekonstruktivistischen Perspektive nachzuzeichnen und zu diskutieren. Wie steht es um die Zukunft von Gender? Wie kann die wesentliche Kraft der Kategorie Gender, die "immer in der Weigerung bestanden [hat], den Status quo zu bedienen" (Joan W. Scott 2001) erhalten bleiben?

Literatur:

Honegger, Claudia; Arni, Caroline (Hg.), 2001: Gender. Die Tücken einer Kategorie. Joan W. Scott, Geschichte und Politik. Zürich.

HS Mo 14-16 wöch./1 DOR 24, 505 Christiane Micus-Loos

53 625 Erziehungswiss.

Zur pädagogischen Bedeutung der Frauenbewegung im 20. Jahrhundert (54 224)

Im Hauptseminar sollen bislang weitgehend unberücksichtigte Zusammenhänge der ersten Frauenbewegung im 20. Jahrhundert und der Pädagogik untersucht werden, vor allem im Hinblick auf anthropologische Konzeptionen Sozialisations- und Bildungstheorien.

Zur besseren Veranschaulichung werden Filme der Fernsehsendung "Unerhört - Geschichte der Frauenbewegung" einbezogen.

Literatur:

Gerhardt, U.: Unerhört. Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung. Hamburg 1990
Wiggershaus, R.: Die Geschichte der Frauen und der Frauenbewegung. Wuppertal 1978
Hopf, C.: Frauenbewegung und Pädagogik. Bad Heilbrunn 1997

HS Do 16-20 14tgl./1 GS 7, 323 Renate Valtin

53 626 Erziehungswiss.

Frauenbildungsforschung für gender mainstreaming – Beratungskompetenzen (54 333)

Auf verschiedenen Ebenen wird das Geschlechterverhältnis in Weiterbildungsinstitutionen/-organisationen unter gender mainstreaming diskutiert. Beide Geschlechter werden daran neu beteiligt sein. Für die Umsetzung von gender mainstreaming ist Wissen über Forschungsbefunde des bis heute hierarchisierten Geschlechterverhältnisses eine Voraussetzung. Gleichzeitig ist es notwendig, den Transferprozess als Beratungsprozess zu begreifen, da gender mainstreaming in den Institutionen professionell umgesetzt werden wird, d. h. als beratende Intervention in den relevanten Gruppen sich umsetzt. Ich verweise dafür zusätzlich auf die Weiterbildungsberatungsveranstaltung der Abteilung.

Als Literaturgrundlage für die Erprobung von Transfer nutzen wir das „Handbuch zur Frauenbildung“ (Gieseke, W. [Hrsg.]: Handbuch zur Frauenbildung. Opladen 2001).

SE Fr 10-12 wöch./1 DOR 24, 505 Wiltrud Gieseke

Wissenschaftsschwerpunkt 2

53 627 Kulturwiss.

Fremdkörper (53 292)

Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 576).

VL Mi 12-14 wöch. UL 6, 3075 Christina v. Braun

53 628 Kulturwiss.

Videoseminar Fremdkörper (53 296)

Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 577).

SE Do 10-14 wöch. SO 22, 3.01 Christina v. Braun

53 629 Kulturwiss.

Mutterschaft - kultureller Mythos und soziale Realität (53 321)

Gegenstand des Seminars werden philosophische und kulturwissenschaftliche Diskurse und sozialgeschichtliche Fakten zum Wandel des Mutterseins und des Ideals der Mutterliebe vom 18. Jh. bis in die Gegenwart sein.

Problematisiert werden sollen die gesellschaftlichen und familiären Anforderungen an die Frauen, sowie deren biographischer, alltäglicher, individueller Umgang mit ihrer "natürlichen Bestimmung".

HS Mo 14-16 wöch./1 SO 22, 013 Anneliese Neef

53 630 Kulturwiss.

Inzest ist eine grausame Realität (53 310)

Die Gründe für den realen Inzest liegen nicht nur in der individuellen Mißbrauchsgeschichte und im sozialen Umfeld von Täter und Opfer.

Der Inzest und das Inzestverbot stehen im Zentrum der abendländischen Kulturgeschichte und Kulturtheorie: Zu denken wäre etwa an die alttestamentarische Geschichte von Lots Töchtern, an den antiken König Ödipus, an den Ödipuskomplex der Psychoanalyse, an Lévi-Strauss' Theorie des Frauentauschs, an die Idealisierung des Bruder-Schwester-Inzests in der Romantik und an den Wandel des Begriffs 'Blutschande'.

Mit dem Inzest verbunden sind auch Vorstellungen über die Züchtung des 'idealen' Menschen, wie sie bereits bei Platon besprochen werden und heute in der Biotechnologie Wirklichkeit zu werden scheinen, sowie Vorstellungen über die 'Reinheit' und 'Reinhaltung' des Bluts oder des Genoms.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Alle diese Bedeutungen des Inzests schließen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit ein, so dass die Inzestthematik nicht nur Auskunft über die Verbindungen von Religion, Psychoanalyse, Anthropologie und Naturwissenschaft geben kann, sondern auch über die sie begleitende Geschichte der abendländischen Geschlechterordnung.

- | | | | | | | |
|---------------|--|----|----------|----------|-------------------|--|
| | HS | Di | 16-18 | wöch./2 | SO 22, 3.01 | Christina v. Braun,
Bettina Mathes* |
| 53 631 | Kulturwiss./Europäische Ethnologie | | | | | |
| | Grenzen überwinden, Räume gestalten, repräsentieren: Die Botschaft der Botschaften (53 313/51 701) | | | | | |
| | Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 589). | | | | | |
| | SE | Fr | 10-14 | 14tgl./2 | SD, 210 | Deuber-Mankowsky,
Beate Binder |
| 53 632 | Kulturwiss./Amerikanistik | | | | | |
| | Jenseits der Binaritäten Intersexualität, crossdressing, passing (53 299/52 656) | | | | | |
| | Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 580). | | | | | |
| | SE | Do | 14-16 | wöch. | SO 22, 013 | Dorothea Dornhof,
Gabriele Dietze |
| 53 633 | Kulturwiss. – TU | | | | | |
| | „Rollentausch“ - Frauenbilder in den alten und neuen Medien (0146 L 015 = 0733 L 700) | | | | | |
| | Medien vermitteln nicht nur Bilder, sondern auch (Verhaltens-)Modelle. Ob mit dem Wandel der Medien auch ein Wandel der Geschlechterinszenierungen erfolgt, soll medienpezifisch und medienvergleichend überprüft werden. So gilt es z.B. zu fragen, ob die Darstellungen von Frauen im Fernsehen anderen ‚Gesetzen‘ und Leitbildern folgen als die Selbstinszenierungen von Frauen im Internet? Ergiebig wird die Analyse aber nur dann, wenn über den Vergleich der neuen und der alten Medien hinaus auch spezifische Formate (talkshows, daily talks etc.) bzw. Dienste (homepages, chats oder foren) miteinander verglichen werden. Hierzu sollen theoretische und empirische Arbeiten aus der Medienforschung herangezogen werden. | | | | | |
| | SE/UE | Di | 14-16 | wöch./2 | TEL, 2003 | Christiane Funken |
| 53 634 | Kulturwiss./Politikwiss. - UdK | | | | | |
| | Empire. Die neue Weltordnung. Teil 2 | | | | | |
| | Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 581). | | | | | |
| | SE | Do | 16-18.30 | wöch | UdK, 150 | Katja Diefenbach |
| 53 635 | Kulturwiss./Politikwiss. - UdK | | | | | |
| | Hybridität – Grenzen und Chancen | | | | | |
| | Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 583). | | | | | |
| | SE | Di | 12-14 | wöch. | UdK, 150 | Isabell Lorey |
| 53 636 | Kunstgeschichte - UdK | | | | | |
| | Expanded Television | | | | | |
| | Im Anschluss an das Video-Seminar im Sommersemester 2002 ist der Schwerpunkt des geplanten Seminars die Weiterentwicklung strukturalistischer und feministischer Film- und Medienpraxis in den achtziger und neunziger Jahren. Unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Rezeption feministischer Filmtheorien wird sich das Lektüreprogramm vor allem auf Publikationen konzentrieren, die sich an den Schnittstellen von Kunst- und neueren Medientheorien bewegen. | | | | | |
| | SE | Do | 13-15 | wöch./2 | UdK, s. Aushang | Sabeth Buchmann |
| | Musikwiss. | | | | | |
| 53 637 | Geschichtswiss. - FU | | | | | |
| | FU Heldin wider Willen? Die Lebensgeschichte der Regula Engel, geb. Egli 1821 | | | | | |
| | SE | Mi | 10-12 | wöch. | KO 20, s. Aushang | Claudia Ulbrich |
| | UE | Di | 14-16 | wöch. | KO 20, s. Aushang | Claudia Ulbrich |
| 53 638 | Europäische Ethnologie | | | | | |
| | Geschlechtsspezifische Stereotype im deutschen und russischen Kulturraum (51) | | | | | |
| | <i>Dieses Seminar muss leider entfallen.</i> | | | | | |
| | Olga Kourilo | | | | | |
| 53 639 | Europäische Ethnologie | | | | | |
| | KZ-Kleidung von Opfern und Tätern aus geschlechtsspezifischer Perspektive (51 711) | | | | | |
| | Ausführliche Angaben siehe Grundstudiumsteil (53 588). | | | | | |
| | SE | Mo | 14-16 | wöch./3 | SD 19, 001 | Sigrid Jacobeit |
| 53 640 | Philosophie | | | | | |
| | Queer und Pluralismus | | | | | |
| | Theoretisch-politische Hintergründe und Intentionen von Queer-Theorien im historischen Kontext feministischer Debatten) Von den USA ausgehend werden Queer-Theorien seit geraumer Zeit auch im deutschsprachigen Raum diskutiert. Nicht selten wird dabei der Vorwurf erhoben, „alte“ Ansätze feministischer Theorien bzw. der Frauen- und Geschlechterforschung blieben grundsätzlich Dichotomisierungen und Kategorisierungen verhaftet. Das zentrale Anliegen von <i>queer</i> und Queer- | | | | | |

Theorien hingegen ist Pluralismus und damit letztlich das Eintreten für demokratische Lebensformen, etwa in Form der Geschlechter-Dekonstruktion. Oftmals wird der Anspruch des Neuen betont. In der Lehrveranstaltung werden wir die Kernaussagen und den Bedeutungskomplex dieser Theorien diskutieren und sie mit philosophischen Instrumentarien kritisch betrachten: im Spannungsfeld von Theorie und Praxis soll herauskristallisiert werden, inwiefern sie im Kontext feministischer Debatten, und Kritiken gegen diese, eingebunden sind, bzw. in welchem Sinne sie tatsächlich ein Novum darstellen.

Literatur:

Genauere Literatur wird bei der Vorbesprechung angegeben.

SE Blockveranstaltung n.V. s. Aushang im ZiF Gudrun Perko*

53 641 **Theologie**

"Und bist du nicht willig..." Neutestamentliche Texte zu Gewalt und Friedenspraxis in Ehekonflikten (60 032)

Das christliche Ehescheidungsverbot wird auf Jesus und Paulus zurückgeführt. Dies wollen wir im Seminar überprüfen. 1982 wurden Forschungsergebnisse veröffentlicht, die die juristische Stellung der jüdischen Ehefrau beleuchten und weniger ohnmächtig zeigen, als in der christlichen Auslegung behauptet. Antijudaismus und Androzentrismus haben sich im Ehescheidungsverbot gegenseitig unterstützt.

Wir können im Seminar die synoptischen Parallelen zu Mk 10,1-12 sowie 1Kor 7 untersuchen. Wie sah die alte jüdische Ehescheidung aus? Wie wurde sie diskutiert? Was waren ihre Konsequenzen für die betroffenen Frauen und Männer? Wie stellten sich Jesus und Paulus zu ihr? Was war der religiöse Beitrag zur Konfliktbewältigung zwischen Männern und Frauen?

Literatur:

L. Sutter Rehmann, Konflikte zwischen ihm und ihr. Sozialgeschichtliche und exegetische Untersuchungen zur Nachfolgeproblematik von Ehepaaren. Gütersloh 2002. Bernadette Brooten, Konnten Frauen im alten Judentum die Scheidung betreiben? Überlegungen zu Mk 10,11-12 und 1Kor 7,10-11. In: Evangelische Theologie 42/1982 (65-80). Judith Hauptman, Rereading the Rabbis. A Woman's Voice. Boulder/ Colorado, Oxford 1998.

Hinweise: Anmeldung erforderlich

SE Do 16-18 wöch./1 ALK 1, 2.3 Luzia Sutter Rehmann

53 642 **Religionswissenschaft/Kulturwissenschaft**

Zur Konstruktion der Madonna und ihren Folgen

Die 'Verschließung des weiblichen Subjekts' im Mythos der unbefleckten Empfängnis ist eine fetischistische Konstruktion, die Maria zur Mittlerin zwischen der transzendenten und der irdischen Sphäre erhob, so dass sie erst spät, 1950, die 'leibliche' Aufnahme in den Himmel erfuhr. Ob dies auch ihre Ankunft auf dem Boden irdischer Tatsachen, d.h. die Integration des weiblichen Subjekts ins Symbolische im Sinne einer Umgestaltung desselben bedeutete und wie eine solche zu denken wäre, dieser Frage werden wir im Seminar - über christlich-theologische Deutungen hinaus - nachgehen.

Texte: J. Kristeva, L. Irigaray, I. Magli, E. Bronfen, J.F. MacCannell u.a.

HS Mo 16-18 wöch. Irene Berkel*

53 643 **Germanistik/Literaturwiss.**

Autorinnen des frühen 20. Jahrhunderts (52 020)

Gestützt vor allem auf Methoden der psychoanalytischen Literaturwissenschaft werden Texte von Autorinnen analysiert, die in den Kanon der Moderne gehören. Ihre Themen, Schreibweisen und ihre Literaturlauffassung haben unser Verständnis der literarischen Moderne erweitert:

Franziska zu Reventlow: Ellen Olestjerne (1903); Lou Andreas-Salomé: Drei Briefe an einen Knaben und Im Zwischenland. Fünf Geschichten aus dem Seelenleben halbwüchsiger Mädchen (1902) besonders: Die Schwester; Marieluise Fleißer: Die Dreizehnjährige (1923); Else Lasker-Schüler: Die Wupper (1908).

Zumindest ein Überblick wird auf weitere Autorinnen des frühen 20. Jahrhunderts wie Helene Böhlau, Hedwig Dohm, Grete Meisel-Hess, Clara Viebig, Therese Rie und Lu Märten verweisen.

Literatur:

Weiblichkeit und Avantgarde. Hg. von Inge Stephan, Sigrid Weigel. Hamburg 1987; Barbara Hahn Unter falschem Namen. Von der schwierigen Autorschaft der Frauen. F. a. M. 1991; Johanna Bossinade: Wem gehört die Moderne? In: Frauen. Literatur. Revolution. Hg. von Helga Grubitzsch u.a. Pfaffenweiler 1992, S. 345-361; Gender Studien. Eine Einführung. Hg. von Christina von Braun, Inge Stephan, Stuttgart 2000; Metzler Autorinnenlexikon. Hg. von Ute Hechtfischer u.a. Stuttgart 1998.

SE Mo 10-12 wöch./1 MOS, E02 Birgit Dahlke

53 644 **Germanistik/Literaturwiss.**

Die schöne Seele – Ästhetischer und literarischer Diskurs um 1800 (52 070)

Das Seminar verfolgt zwei Ziele: Zum einen geht es um die Aneignung einiger Leitkategorien (das Erhabene, das Schöne, die Grazie) des klassischen Diskurses um 1800, zum anderen um die Auseinandersetzung mit dem literarischen Konzept der ‚schönen Seele‘, das aus dem ästhetischen Diskurs entwickelt worden ist.

Aus dieser Zielsetzung ergeben sich zwei Schwerpunkte: Zunächst wollen wir uns anhand ausgewählter theoretischer Texte von Kant und Schiller die zentrale Kategorie des ästhetischen

Diskurses erarbeiten und im Kontext postmoderner Wiederaneignung (Lyotard) kritisch reflektieren. Daran anschließend geht es um eine von der Genderforschung inspirierte Auseinandersetzung mit dem Konzept der schönen Seele in der Literatur um 1800, wobei Goethes *Bekenntnisse einer schönen Seele* aus *Wilhelm Meister* und Ungers *Bekenntnisse einer schönen Seele* im Mittelpunkt stehen werden.

Zur Vorbereitung: Lektüre der beiden Primärtexte.

HS Di 16-18 wöch. MOS, 303 Inge Stephan

53 645 Germanistik/Literaturwiss.

„Amphitryon“ – Metamorphosen des Mythos von der Antike bis in die Moderne (52 069)

Der Amphitryon-Mythos, der die Geschichte eines Mannes erzählt, an dessen Stelle der Gott Jupiter die Ehe mit dessen nichts ahnender Frau Alkmene vollzieht, ist für die Identitäts- und Genderproblematik seit seinen literarischen Anfängen bei Plautus über die verschiedenen Rezeptionsstufen (Molière, Kleist) bis ins 20. Jahrhundert (Hofmannsthal, Kaiser, Giraudoux, Hacks) ein besonders ergiebiges Thema.

Der weite Anspielungshorizont des Mythos (Vereinigung von Gott und Mensch/Frau, Zeugung des (männlichen) Helden) verweist auf ägyptische, jüdische, griechische und christliche Traditionszusammenhänge, die in unterschiedlicher Weise in den Rezeptionszeugnissen aktiviert werden. In der Moderne ruft er das Doppelgänger-Motiv auf. Es stellt sich die beunruhigende Frage nach der Sicherheit der Wahrnehmung, der Gefühle und der Zeichen und ihrer Bedeutung. Im Seminar wollen wir uns den Mythos und ausgewählte Rezeptionsbeispiele erarbeiten und in Hinsicht auf die Identitäts- und Genderproblematik diskutieren.

Zur Vorbereitung: Max Kunze u.a. (Hg.): Amphitryon. Ein griechisches Motiv in der europäischen Literatur und auf dem Theater. Münster 1993; Justus Fetscher: Verzeichnungen. Kleists „Amphitryon“ und seine Umschrift bei Goethe und Hofmannsthal. Köln, Weimar u. Wien: Böhlau Verlag, 1998.

HS Mi 14-16 wöch. MOS, 303 Inge Stephan

53 645a Romanistik

Gender-Reflexionen in lateinamerikanischen Kulturen

Grundbegriffe der Kulturwissenschaft und der Geschlechterstudien. Kulturwissenschaftliche Analysen von Geschlechterverhältnissen in Lateinamerika. Kulturelle Hintergründe der europäischen Einwanderer (Spanier, Portugiesen, Franzosen). Indianische und afrikanische Geschlechterverhältnisse. Heutige Stereotype und Erscheinungsformen. Machismo. Sexismus und Diskriminierung. Geschlecht und Ethnie. Interkulturelle Geschlechterkonflikte. Homo- und Heterosexualität. Prostitution. Sprachliche Reflexion lateinamerikanischer Geschlechterverhältnisse.

Hauptseminarschein: Kulturwissenschaft, Sprachwissenschaft.

TeilnehmerInnenzahl: 25 – 30.

HS wöch. Kerstin Störl

53 645b Romanistik

Postmoderne, Postkolonialismus und die novela gay/lesbiana in Lateinamerika (52 474)

Eine der Grundlagen postmoderner Literatur ist – nach Lyotard – der Verlust der grands récits mit ihrer ästhetischen (oder 'ethischen') Verbindlichkeit. U.a. in diesem Sinne könnte der Boom schwul-lesbischer Literatur in Lateinamerika mit der Postmoderne verbunden werden. Andererseits versteht sich diese queer literature explizit als Artikulation eines Diskurses des Postkolonialen, einer 'Politik der Differenz' (im Sinne von Hardt/Negri).

Dieses theoretische Feld wird in den ersten vier Sitzungen des Seminars diskutiert (je 2 zu den zentralen Theorien von Postmoderität und Postkolonialismus). In der Folge werden Paradigmen schwul-lesbischer Romane und bestimmter Theorieansätze von einzelnen Teilnehmenden oder Gruppen präsentiert. Es werden vorgeschlagen: Neuere Ansätze der gay, lesbian and queer studies in den Amerikas (Edelman, Homographesis, de Lauretis, Lesbian Sexuality and Perverse Desire, Hawley, Postcolonial, queer, José Esteban Muñoz, Disidentifications u.a.); Entwurf einer 'Landkarte' der literatura gay y lesbiana in Lateinamerika; Von Puig zu P. Lemebel: 'Legitimation' von Homosexualität und 'schwule Ästhetik'; R. Arenas, sissies, Carmelita Tropicana und die Poetik des Exzesses in Kuba – S. Sarduy's neobarocke Ästhetik; Postkoloniale Aspekte in Mexiko (L. Zapata) und Argentinien (O. Lamborghini); (Verstecktes) lesbisches Begehren bei Gabriela Mistral, Teresa de la Parra, Lydia Cabrera; Cristina Peri Rossi; neue Tendenzen des lesbischen lateinam. Romans (z.B. lesbischer punk bei C. Aira usw.).

Teilnahmevoraussetzung: Gute Kenntnisse der spanischen sowie der englischen Sprache.

Ein detaillierterer Vorschlag der Sitzungsthemen mit Literaturangabe wird ab 15.2. am Schwarzen Brett von DOR 65, 4.50 aushängen.

HS Dieter Ingenschay

53 646 Anglistik - TU

Englischsprachiger Lektürekurs: Klassiker der gender studies (0146 L 019)

UE Di 16-18 wöch./2 TEL, 2003 Christina White

53 647 Amerikanistik

Gender und Genre: The Politics of the Essay (52 660)

HS Mi 12-14 wöch. DOR 24, 411 Renate Hof

- 53 648 Amerikanistik**
Constructions of Gender in American and Canadian Young Adult Literature (52 661)
 Due to its specific reader orientation young adult literature is characterized by a unique "im-balance" between author and reader, e.g. adult authors (usually) write for non-peer readers. This particular characteristic has a central impact on the production of meaning in literary texts for adolescent readers. Starting from this premise the course will explore constructions of gender at the intersection of age, race, class, ethnicity, and sexual orientation in contemporary American and Canadian young adult fiction. By examining similarities and dissimilarities in the literary representation of (adolescent) femininity and masculinity the discussion will have a closer look at the social and cultural groundings of these representations in the American and Canadian societies.
 Grading in this course is based on regular participation in the class discussion, an oral presentation, and a paper. More detailed information on the courseware will be available on the American Studies Homepage by the end of March.
 HS Do 10-12 wöch. DOR 24, 411 Reinhard Isensee
- 53 649 Amerikanistik**
Gender and the Concept of Difference (52 667)
 CO Do 16-18 wöch. DOR 24, 213 Renate Hof
- 53 650 Skandinavistik/Literaturwiss.**
Jüdische Figuren in der Literatur des dänischen „Guldalder“ (52 253)
 Die ab 1820 entstehende bürgerlich realistische Erzählliteratur in Dänemark ist durch ein außerordentliches Interesse an jüdischen Figuren geprägt. Im Seminar steht die Frage im Mittelpunkt, welche Funktion diese Darstellungen vom "Fremden im eigenen Land" im Kontext der Modernisierung und des bürgerlichen Reformismus der Zeit einnehmen. Erzählwerke von Bernhard Severin Ingemann, Carsten Hauch, Hans Christian Andersen, Thomasine Gyllembourg und Steen Steensen Blicher werden kontrastiert mit Erzählungen und dem Roman *En Jøde* von Meir Aron Goldschmidt, der erstmals in der europäischen Literatur jüdisches Leben aus der Innenperspektive zeigt. Anhand der Texte sollen insbesondere auch die Zusammenhänge zwischen den Kategorien Ethnizität, Religion und Geschlecht problematisiert werden. Da nur wenige der Primärtexte in deutschen Übersetzungen vorliegen, sind Lesekenntnisse des Dänischen Voraussetzung für die Teilnahme.
 Teilnahmevoraussetzungen: abgeschlossene Zwischenprüfung, aktive Mitarbeit und Übernahme eines Referats und/oder eines Diskussionspapiers.
 HS Di 16-18 wöch./2 MOS, 101 Stefanie v. Schnurbein
- 53 651 Skandinavistik/Literaturwiss.**
Neuere Theorien in der Literaturwissenschaft (52 254)
 Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende im Hauptstudium der Skandinavistik, Geschlechterstudien und Literaturwissenschaften wendet, wird nach einer einsemestrigen Unterbrechung fortgesetzt. Ausgehend von Interessen und auf Initiative der TeilnehmerInnen setzen wir uns mit neueren theoretischen Ansätzen aus den „cultural studies“ und deren Anwendungsmöglichkeiten auf (skandinavische) Literaturen auseinander. Die Schwerpunkte werden zu Beginn des Semesters von den TeilnehmerInnen selbst festgelegt. Es böte sich jedoch an, in Anlehnung an ein beantragtes Forschungsprojekt die Frage der Verhandlung von Alterität in und durch Literatur ins Zentrum zu stellen. Teilnahmevoraussetzungen und Hinweise: mindestens ein HS, aktive und kreative Mitarbeit in Form von Präsentationen, Diskussionsleitungen o.ä. Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte. Da sich das Seminar ausdrücklich auch an Teilnehmende anderer Fachrichtungen wendet, werden für diese keine skandinavischen Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Zu diskutierende skandinavische literarische Texte werden in deutscher Übersetzung zur Verfügung stehen.
 OS Mo 16-18 wöch./1 MOS, 110 Stefanie v. Schnurbein
- 53 652 Afrikawiss.**
Gender und Kolonialismus (53 858)
 Ausführliche Angaben im Grundstudiumsteil (53 600).
 IV Do 12-14 wöch. DOR 24, 503 Susanne Gehrmann
- 53 652a Afrikawiss.**
Olive Schreiner und Bessie Head: Wegweiserinnen für eine neue Gesellschaft
 Die beiden südafrikanischen Autorinnen O. Schreiner (1855-1920) und B. Head (1937-1986) sind zwar durch Lebenszeit und soziale Stellung weit voneinander entfernt - die eine Weiße, kolonialisierend, die andere Farbige, kolonialisiert, doch haben sie auch vieles gemeinsam. Schreiner setzte sich in für ihre Zeit riskanter und radikaler Weise mit brennenden Fragen ihrer Gesellschaft auseinander. Insbesondere erkannte sie als eine der ersten die Verbindung zwischen Imperialismus und Unterdrückung der Frauen (schwarzen und weißen). In ihren Romanen und politischen Schriften entwarf sie Visionen von der sexuell und sozial befreiten Frau sowie von einer Gesellschaft ohne Rassendiskriminierung. Auch Head ging es um den Zusammenhang von politischer Unterdrückung (in der Apartheid-Gesellschaft) und patriarchaler Macht. Als Tochter einer weißen Frau und eines schwarzen Mannes fühlte sie sich zeitlebens als Ausgestoßene, Heimatlose und zweifelte - ähnlich wie Schreiner - an ihrer sozialen wie sexuellen Identität.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Im Seminar werden wichtige Werke der beiden Autorinnen im Kontext ihrer Zeit analysiert und miteinander in Verbindung gesetzt. (GS u. gute Englischkenntnisse erforderlich).

HS Mo 14-16 wöch. Raum n.V. Flora Veit-Wild

Asienwiss.

Frei wählbarer Bereich

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich nicht möglich). Zu den Kolloquien ist eine rechtzeitige persönliche Anmeldung notwendig!

53 653 Sozialwiss.

Kolloquium für DoktorandInnen (53 072)

Es werden laufende Arbeiten vorgestellt und diskutiert. Der thematische Kontext ist Soziologie der Geschlechter, neue Formen von Arbeit, betriebliche Reorganisation und Frauenarbeit.

Hinweis: Teilnahme nur nach Anmeldung.

CO Do 16-18 wöch. Uni 3b, 202 Hildegard Maria Nickel

53 654 Sozialwiss.

Kolloquium für DiplomandInnen (53 071)

Der thematische Kontext ist Soziologie der Geschlechter, Arbeit, betriebliche Reorganisation.

Hier können einerseits die im Projektseminar begonnenen Fragestellungen zu Diplomthemen entwickelt werden; andererseits sich in diesem thematischen Kontext verortende theoretisch-soziologische Fragestellungen verfolgt werden.

Hinweis: Teilnahme nur nach Anmeldung.

CO Do 14-16 wöch. Uni 3b, 201 Hildegard Maria Nickel

53 655 Klinische Psychologie

Sexuelle Störungen (Grundlagen, Entstehung, Diagnostik, Therapie) (40)

Literatur:

Beier, K.M. et.al. Sexualmedizin. Urban& FischerMasters, W.H.; Johnson, V.E. and Kolodny, R.C. Human Sexuality. Foresman and Company

Hinweis: mehrtägige Blockveranstaltung (Infos unter Tel. 76 32 26 106)

SE/BV HVPL 5, SR EG Anja Lehmann
Sabine M. Grüsser-Sinopoli

53 656 Geschichtswiss./Kulturwiss. – TU

Interdisziplinäres Forschungskolloquium: Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse (0146 L 020)

Siehe eigenes Programm.

CO Mi 18-20 wöch./2 TEL, 2003 Ulrike Weckel

53 657 Geschichtswiss./Theologie – FU

Vom theologischen Antijudaismus zur Theologie nach Auschwitz (14709)

Bis weit in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein ist theologisches Denken von einem strukturellen Antijudaismus gekennzeichnet, gibt es kaum eine Bibelstelle, „deren Auslegung nicht eine lange antijüdische Verseuchungsgeschichte hinter sich hat“ (Luise Schottroff). Nach 1945 kommt die Auseinandersetzung mit diesem Erbe und mit der Frage, nach der geistigen Mitverantwortung an den NS-Verbrechen gegenüber den Juden nur langsam in Gang. Denn anders als nach dem ersten Weltkrieg gibt es keinen radikalen Bruch mit der Theologie der Vorkriegs-Auschwitz wird mit einer Verzögerung von nahezu dreißig Jahren zum Thema der Theologie. Im Seminar wird es darum gehen, diese Thematik unter vier Fragestellungen aufzunehmen: (1) Zu verstehen, was theologischer Antijudaismus und die „Judenfrage“ in Theologie und Philosophie meinen, (2) die Differenz zwischen jüdischer und christlicher Theologie nach Auschwitz zu erkunden, (3) nach den methodischen Zugängen zu fragen, mit denen dieses nach zu denken ist - u.a. in Rückgriff auf Leo Strauss und Walter Benjamin, um so (4) der Frage nachzugehen, was Theologie nach Auschwitz sein kann, wenn sie eines nicht sein darf: der Versuch, Auschwitz mit theologischem Denken einen „Sinn“ zu geben.

Das Seminar findet über zwei Semester hinweg statt. Nach einem Gesamtüberblick wird es im ersten Semester vor allem um die Fragestellungen (1) und (2) gehen.

Literatur:

Informationen zum Semesterplan und zur Literatur lassen sich unmittelbar vor Semesterbeginn unter ><http://www.rainer-alisch.de>< abrufen, e-mail: alisch@zedat.fu-berlin.de.

SE Di 12-14 wöch./1 IH, Inst. Ev. Theol. Rainer Alisch

53 658 Philosophie

Ethische Balance und Dekorum-System im Licht der sexuellen Differenz

Entfällt aus Krankheitsgründen.

Barbara Kösters*

- 53 659 Skandinavistik/Literaturwiss.**
Kolloquium für MagistrandInnen und DoktorandInnen (52 255)
 Das Kolloquium gibt Studierenden (nicht nur) des Fachteils Neuere skandinavische Literaturen und der Gender Studies ab dem Stadium der Themensuche für die Magisterarbeit bis zur Promotion die Gelegenheit, Abschlussarbeiten, Forschungsprojekte, eigene Ansätze und Fragen zu präsentieren und diskutieren. Es besteht auch die Möglichkeit, sich mit Problemen der Prüfungsvorbereitung und Themenwahl auseinander zu setzen.
 CO Mo 14-16 wöch./2 MOS, 240 Stefanie v. Schnurbein

Überfachliches Studium

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies – unabhängig von ihrer Platzierung im Verzeichnis – sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.).

- 53 660 Medizin**
Von der Eminence zur Evidence based medicine - Ein Herausforderung für Lehrende und Lernende (40)
 VL (Infos: Tel. 450-516064) Mario Rüdiger

- 53 661 Psychologie**
Psychologische Methodenlehre (32 734)
 In der Übung I "psychologische Methodenlehre" sollen die Grundzüge empirischer Sozialwissenschaft vermittelt werden. Hierzu wird ein Überblick über Methoden zur Beobachtung von Erleben und Verhalten vermittelt und ausgewählte Beobachtungs- und Befragungsmethoden erprobt. Verhaltensbeobachtungen, Befragungen und elementarstatistische Auswertungen werden durchgeführt. In der Übung II Mess- und Testmethoden steht, nach einer Einführung in die Testmethodik, die selbstständige Entwicklung eines Tests, der durch die bei einer empirischen Untersuchung gewonnene Daten hinsichtlich seiner Güte gekennzeichnet werden soll. Die Übung findet 14-tgl. statt und geht über 2 Semester!
Literatur:
 Linert, G.A. und Raatz, U. "Testaufbau und Testanalyse", Weinheim: Beltz, 1994.
 Bortz, J. "Statistik für Sozialwissenschaftler", Springer, 1999.
 Diehl, J.M. und Staufenbiel, T. "Statistik mit SPSS, Version 10.0" Eschborn: Klotz, 2001.
 UE/PJ Fr 12-16 14-tgl./1 O 18, B 201 Monika Luzi Beyer

- 53 662 Psychologie - FU**
Konfliktmanagement in Organisationen
 Konfliktmanagement gilt heute als Schlüsselqualifikation im Management, es zählt jedoch für die meisten Beschäftigten eher zu den heikleren Aufgaben. Wie Konflikte konstruktiv gelöst werden können, ist eine der Fragen, der in diesem Seminar nachgegangen wird. Nach einer einführenden theoretischen Auseinandersetzung mit dem Begriff „Konflikt“ sollen Themen wie potentielle Konfliktkonstellationen, Konfliktdiagnose, Konfliktanalyse, Konfliktbehandlung, Konfliktmanagement-Strategien und Konfliktprophylaxe erarbeitet werden. In einem weiteren Schritt sollen die Themen „Mobbing“, als eine Form eines eskalierten Konfliktgeschehens, und „Mediation“, als eine Form der Konfliktintervention, behandelt werden. Da nicht zuletzt Konfliktmanagement als Führungsaufgabe gilt, soll auch das Thema Führung – und damit zusammenhängend die einschlägigen Führungstheorien – diskutiert werden.
Literatur:
 u.a.: Glasl, Friedrich (1999): Konfliktmanagement: ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.
 Regnet, Erika (1992): Konflikte in Organisationen. Beiträge zur Organisationspsychologie Band 12. Göttingen, Stuttgart: Verlag für Angewandte Psychologie.
 PS Do 10-12 wöch./1 HSA, s. Aushang Ulrike Schraps

- 53 663 Psychologie - FU**
Arbeitszentrierte Lebensgestaltung und Kompetenzentwicklung von Beschäftigten im IT-Bereich
 Nach einer Einführung in das Forschungsprojekt „Kompetent“ und dafür wichtige theoretische Ansätze (zu Autonomie, zur Entgrenzung von Arbeit und Freizeit, zum Arbeitskraftunternehmer, zum Kompetenzbegriff usw.) sollen Interviews mit Beschäftigten aus dem IT-Bereich analysiert werden, die im Rahmen dieses Projektes durchgeführt worden sind. Es geht um Fragen der empirischen Umsetzung und Entwicklung von theoretischen Konzepten und um methodische Fragen der Erhebung sowie der Auswertung von halboffenen Interviews. Zeitweise wird von den TeilnehmerInnen auch die Durchführung von Auswertungen außerhalb der Seminarzeiten erwartet.
Literatur:
 Projektberichte von Ewers, Petersen und Hoff, www.fu-berlin.de/arbpsych (unter Publikationen)
Teilnehmer(innen)zahl: beschränkt auf 20-30.
 SE 14-17 wöch./1 HSA 45, JK 26/201 Ernst H. Hoff

- 53 664 Kulturwiss.**
„Wille zur Schönheit - Wille zur Macht., - Aspekte einer Kulturgeschichte ästhetischen Denkens (53 260)
 In Textanalysen widmen wir uns der Geschichte des ästhetischen Denkens im Spannungsfeld von Schönheitsvorstellungen, Sinnlichkeits- und Kunstauffassungen. Besonders bedeutsam werden uns diese Ausrichtungen, wenn wir sie zu gesellschaftlichen Umbrüchen und sozialen Prozessen in Beziehung setzen. Ob in der Identitätssuche des Bürgers im 18. Jahrhundert oder in der Sinnkrise der Denker und Schriftsteller zwischen den Weltkriegen - die Schönheit wird uns als Diskurs begegnen, in dem gesellschaftliche Defizite angesprochen werden oder sich progressiver und auch gefährlicher Gestaltungswillen findet. Schönheit, Körper und Kunst berühren Fragen des politischen Überlebens bis hin zur sozialen Ausgrenzung. In Arbeitsgruppen sollen die Diskussionsergebnisse vertieft werden, um sich selbständig eigene Texte und Fragestellungen wissenschaftlich anzueignen.
 PS Mo 14-16 wöch. sO 22, 411 Martin Andre Völker
- 53 665 Germanistik/Literaturwiss.**
Freud und die Dichter/Künstler III (52 068)
 Das Seminar bildet den Abschluß der 3-semesterigen Sequenz über die Bedeutung der Psychoanalyse für Literatur und Kunst im 20. Jahrhundert. Es setzt den Schwerpunkt auf die Zeit nach 1945 und wird Beispiele aus Literatur (Arno Schmidt, Bachmann, Frisch, Jelinek) und Film (Hitchcock, Pasolini, Woody Allen), aber auch aus der bildenden Kunst (Louise Bourgeois) bis in die unmittelbare Gegenwart in den Mittelpunkt des Seminars stellen. Bezugspunkt werden in diesem Semester nicht so sehr die ‚klassischen‘ Texte von Freud sein, sondern deren ‚Weiterentwicklung‘ durch Jacques Lacan. Zur Vorbereitung: Sabine Kyora: Psychoanalyse und Prosa im 20. Jahrhundert. Stuttgart 1992.
 HS Di 10-12 wöch. MOS, 303 Inge Stephan
- 53 666 ZiF**
Einführung in die PC-Arbeit und Textverarbeitung (Windows2000 und Word2000)
 -Textverarbeitung für Fortgeschrittene
 -Einführung in das Präsentationsprogramm Powerpoint2000
 -Einführung in das Internet
 Anmeldung unter Tel. 2093 8203 und -01 oder per e-Mail an: anette.tuerk@rz.hu-berlin.de
 BS n.V. n.V. Block SO 22, ZiF, PC-Pool Anette Türk
- 53 667 ZiF**
Einführung in die Literaturrecherche im Internet
 Anmeldung unter Tel. 2093 8203 und -01 oder per e-Mail an: anette.tuerk@rz.hu-berlin.de
 BS n.V. n.V. Block SO 22, ZiF, PC-Pool Johanna Bussemer
- | | | |
|--------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|
| Alisch, Rainer, 26, 28 | Hoff, Ernst H., 39 | Pruin, Dagmar, 29 |
| Baer, Susanne, 14, 30 | Hoffmann-Altman, Uta, 18, 31 | Reinstädler, Janett, 27 |
| Beier, Klaus M. 19 | Holzknacht, Florian, 14 | Rienäcker, Gerd, 28 |
| Berghahn, Sabine, 16 | Hzán, Daniela, 15 | Rohts, Katharina, 14 |
| Bennholdt-Thomsen, Veronika, 18, 31 | Ingenschay, Dieter, 36 | Rudder, Anneke de, 24 |
| Benthien, Claudia, 27 | Isensee, Reinhard, 37 | Rüdiger, Mario, 39 |
| Berkel*, Irene, 35 | Jacobeit, Sigrid, 24, 34 | Sachse, Carola, 24 |
| Bettels, Andrea, 15 | Janicke, Cindy, 14 | Satzinger, H., 21, 31 |
| Binder, Beate, 25, 34 | Knuth, Hardine, 18, 31 | Scheele*, A., 31 |
| Braun, Christina von, 21, 33, 34 | Koch-Rein, Anne, 14 | Schlünder*, M., 20, 32 |
| Buchmann, Sabeth, 34 | Langer, C., 27 | Schnurbein, Stefanie v., 37, 39 |
| Bussemer, Johanna, 40 | Lehmann, Anja, 38 | Schraps, Ulrike, 39 |
| Christel*, Marianne, 32 | Lepperhoff*, Julia, 31 | Stephan, Inge, 36, 40 |
| Czerwitzki, Katrin, 26 | Lohr, Karin, 30 | Störl, Kerstin, 36 |
| Dahlke, Birgit, 35 | Lorey, Isabell, 23, 34 | Storm*, Magdalena, 19 |
| Deuber-Mankowsky, Astrid, 25, 32, 34 | Luzi Beyer, Monika, 39 | Streffeler, F., 18, 31 |
| Diefenbach, K., 23, 34 | Mackensen, K., 24 | Sutter Rehmann, Luzia, 25, 26, 27, 35 |
| Dietze, Gabriele, 22, 34 | Maier, Christl, 26 | Teherani-Krönner, Parto, 18, 31 |
| Dornhof, D., 22, 34 | Maier, Friederike, 17 | Türk, Anette, 40 |
| Foster, Helga, 19 | Mathes, Bettina, 34 | Ulbrich, Claudia, 34 |
| Funken, Ch., 21, 34 | Mauß*, Bärbel, 20, 31 | Uppenkamp, Bettina, 15 |
| Gehrmann, Susanne, 28, 37 | Meyer-Renschhausen, Elisabeth, 25 | Valtin, Renate, 33 |
| Gieseke, Wiltrud, 33 | Michaelis, Beatrice, 29 | Veit-Wild, Flora, 38 |
| Glawion, Sven, 30 | Micus-Loos, Ch., 18, 33 | Vienne*, F., 20, 32 |
| Grote, Stefanie, 28 | Nagel, Jens U., 18, 31 | Vogt, Annette, 28 |
| Grüsser-Sinopoli, Sabine M., 38 | Neef, Anneliese, 33 | Völker, M. A., 28, 40 |
| Gubitz, Andy, 15 | Nickel, Hildegard Maria, 16, 30, 38 | Walther, Peter Th., 28 |
| Haschemi, Elahe, 29 | Ortlieb, Renate, 17 | Weckel, Ulrike, 24, 38 |
| Häußermann, H., 16 | Palm, Kerstin, 20, 32 | Werner, Gabriele, 22 |
| Heise, Hildegard, 17 | Peinl, Iris, 16, 30 | White, Christina, 28, 36 |
| Hof, Renate, 36, 37 | Perko*, Gudrun, 35 | Zander, Helmut, 24 |
| | Prickett*, David J., 22 | Zimnik, Nina, 22 |